



# DER EUROPAER

*Symptomatisches aus Politik, Kultur und Wirtschaft*

Fr. 14.- € 13.- Monatsschrift auf der Grundlage der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners



## **Die neue Mission des Buddha**

*Thomas Meyer*

## **Die Hierarchien und der Mensch**

*Eine Erstveröffentlichung von D.N. Dunlop*

## **Politiker als Volkstäuscher**

*Interview mit Elias Davidsson*

## **Jewgenij Samjatin: «WIR»**

*Rezension von Gerald Brei*

## **Rudolf Steiner über Brüderschaften**

*Christel Traut*

## **Covid-19 und der «Große Neustart»**

*Richard Ramsbotham*

## **In memoriam Wilfried Hammacher**

*Branko Ljubić*

## Unverfälschte Geschichte und Querdenken

### Verlogenheit als Grundeigenschaft des öffentlichen Lebens

Rudolf Steiner hat schon im Jahre 1920 die «Verlogenheit als die Grundeigenschaft des ganzen öffentlichen Lebens unserer Zeit» bezeichnet (am 21.8.1920, GA 199).

Mutige und klaresehende Zeitgenossen haben immer gegen diese Verlogenheit angekämpft. So zum Beispiel der Schweizer Historiker Jakob Ruchti, der eine wichtige Broschüre «Zur Geschichte des Kriegsausbruchs» verfasst hatte, die Steiner mit größter Anerkennung lobte. Sie zeigt die diplomatischen Verlogenheiten um den Kriegsausbruch und vor allem um die den Mittelmächten zugeschobene Kriegsschuld. Die Schrift wurde sogar von der Universität Bern preisgekrönt. Am Schluss seiner Betrachtung schrieb Ruchti: «Die Geschichte lässt sich auf die Dauer nicht fälschen, die Legende vermag vor der wissenschaftlichen Forschung nicht standzuhalten, das dunkle Gewebe wird ans Licht gebracht und zerrissen, auch wenn es noch so kunstvoll und fein gesponnen war.»

Von ähnlicher Gesinnung ist der mit äußerster Akribie und ausgeprägtem Wahrheitssinn arbeitende Zeitgenosse Elias Davidsson (siehe das Interview mit ihm auf S. 9f.).

Davidsson legte im vergangenen Jahr das bisher vielleicht beste Buch zu 9/11 vor und macht darauf aufmerksam, dass die Verlogenheit der offiziellen Mythen um dieses Ereignis im Fall «Corona» noch eine Stufe tiefer greift: Die Medien-Legenden um 9/11 griffen lediglich den gesunden Menschenverstand an, was schlimm genug ist; die durch nichts begründeten maßlosen Corona-Maßnahmen greifen in unser alltägliches *Tun und Verhalten* ein.

### Mutige Stimme aus der Schweiz

Kurz vor Weihnachten schrieb Christian Frei, einer der drei Mitbegründer der Schweizer Bio-Restaurant-Kette Tibits, an den stellvertretenden Armeechef, Aldo C. Schellenberg, und forderte ihn dazu auf, alle 7 Bundesräte zu verhaften. Wegen «Verbrechen gegen die Menschlichkeit». Er stellte im Übrigen zurecht fest: «Es habe noch kein Wissenschaftler der Welt den Virus nachweisen können.»\*

### Rudolf Steiner als Querdenker

Eine wahre Freude, dass in dieser wahrhaft irren Zeit von unabhängigen Journalisten sogar ein neues unbefangenes Licht auf Rudolf Steiner geworfen wird: Er wird sage und schreibe als «der erste Querdenker» bezeichnet! So der Titel eines Aufsatzes von Jonas Glaser in der Zeitschrift *Compact*.\*\*

«Anthroposophen gehören zum Aktivisten-Kern der Freiheits-Bewegung», heißt es eingangs des Artikels. «Ihre Inspiration finden sie in den Lehren Rudolf Steiners. Doch was kann man von dem Meister-Denker in der Corona-Krise lernen?»

Unlängst zeigte Bodo Schiffmann die *Europäer*-Ausgabe mit der wichtigen Berliner Rede von Robert Kennedy den Zuschauern seiner Fernsehsendung. Und eben erfahren wir, dass unser Kollege Herbert Ludwig, der seit Jahren die verdienstvolle Webseite «Der Fassadenkratzer» betreibt, auf der letzten Ausgabe des «Corona-Ausschusses» ausführlich zu Wort gekommen ist! Er schildert in seinem beachtenswerten Votum die so verbreitete Gesinnung der Unterwürfigkeit unter Obrigkeiten gegenüber der wahren Ich-Autonomie. (Sendung vom 15. Januar 2021. Sitzung 35: Recht und Gesundheit – Der blinde Fleck, ab 2h und 7 min.)\*\*\*

Der Geist der wahrhaft augenöffnenden Geisteswissenschaft Rudolf Steiners weht und blüht eben, wo er will und kann. Und nicht unbedingt dort, wo man sein Blühen *erwarten* würde...

Das sind starke Hoffnungszeichen!

Thomas Meyer

\* 20Minuten.ch, 22. 1. 2021.

\*\* Compact Spezial. Magazin für Souveränität, Sonderausgabe Nr. 28, S. 72-74.

\*\*\* <https://youtu.be/5GpjB0YW3ul?t=7657>

## Inhalt

### Die Jupiter-Saturn-Konjunktion 3 und Christian Rosenkreuz

Thomas Meyer

### Einflüsse der Hierarchien 6 im Leben des Menschen (Teil1)

Daniel N. Dunlop

### Politiker als Volkstäuscher 9

Interview mit Elias Davidsson

### Das Martyrium von 11 Thomas Becket

Donald J. Trump

### Jewgenij Samjatin: «Wir» 13

Buchbesprechung

Gerald Brei

### Rudolf Steiner über 18 Bruderschaften

Christel Traut

### Der «Große Neustart» 23

Richard Ramsbotham

### In der Attacke 26 der Widersacher

Martin Barkhoff

### Betrachtung zum 27 gegenwärtigen Geschehen

Irene Diet

### FORUM 30 Vom neuen Menschenbild

Christof Zimmermann

### Wilfried Hammacher – 31 ein Nachruf

Branko Ljubić

### BUCHBESPRECHUNG 33

### LESERBRIEF 34

### Impressum 34

# Die Jupiter-Saturn-Konjunktion und der Weltimpuls des Christian Rosenkreutz

Ausführungen anlässlich des Europäer-Samstags vom 19. Dezember 2020

Gestern Abend um 18 Uhr ging ich mit einem Freund in den Basler Kannenfeldpark –, um zu sehen, ob wir am Abendhimmel etwas sehen können – nämlich die sich langsam anbahnende Konjunktion von Jupiter und Saturn. Am 21., dem Tag der Wintersonnenwende, würde die Konjunktion exakt sein. Aber da deren Sichtbarkeit zu diesem Termin fraglich war, versuchten wir unser Glück etwas zuvor. In der Tat: Wir sahen den zunehmenden Mond und etwas unterhalb am Südwesthimmel Jupiter und Saturn. Sie waren noch etwa ein Grad voneinander entfernt, was ungefähr einer Fingerbreite entspricht. Hell der Jupiter, etwas schattig, aber deutlich sichtbar der Saturn.



Johannes Kepler (1571–1630)

In England bestieg nach dem Tod von Königin Elisabeth im Jahre 1603 James I., der wichtige Förderer von Shakespeare, den Thron. Im gleichen Jahr 1603 wurde die *Chymische Hochzeit des Christian Rosenkreutz* verfasst (die allerdings erst 1616 erstmals im Druck erschien). Im Jahr darauf (1604) verzeichnen wir ein Ereignis von allergrößter Bedeutung und Tragweite, das mit der vielverkannten Individualität des Christian Rosenkreutz zusammenhängt. Christian Rosenkreutz vollbrachte in diesem Jahr eine lange vorbereitete, große irdisch-kosmische Tat, die der

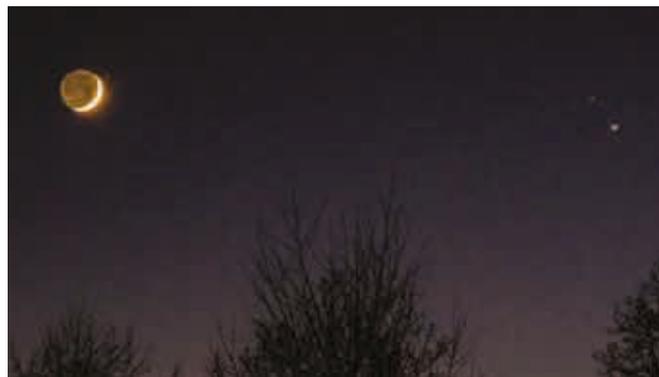
äußeren Geschichtsforschung so gut wie unbekannt ist, auf die aber die spirituelle Geschichtsforschung Rudolf Steiners in den Jahren 1911/12 mehrmals hinweist und die man nicht tief genug würdigen kann.

Worum handelte es sich?

## Die Chymische Hochzeit des Christian Rosenkreutz

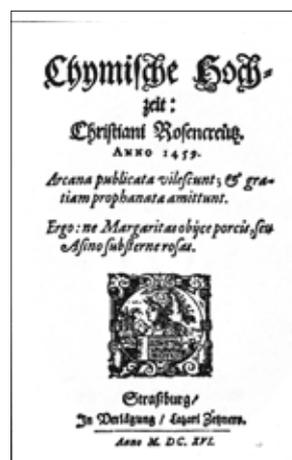
Im Jahre 1603 wurde, wie gesagt, die *Chymische Hochzeit des Christian Rosenkreutz* verfasst. Dies geschah durch einen jungen Mann – Johann Valentin Andreaä, der den Inhalt dieser Schrift inspiriert erhielt und der später als Schwäbischer Pfarrer keinen inneren Bezug mehr zu ihr hatte. Andreaä diente nur als reines Instrument für das Erscheinen dieser Schrift.

Sie schildert in imaginativer und inspirativer Form einen Einweihungsprozess, der im Jahre 1459 stattgefunden hatte – eben den des Christian Rosenkreutz. Dieser stand 1459 im 81. Lebensjahr. Ein aufschlussreiches Faktum, das uns trösten kann, wenn wir glauben, nicht schnell genug auf dem Schulungsweg voranzukommen...



Jupiter-/Saturn-Konjunktion am 17. Dezember 2020, Lenggries

Warum ist diese Konjunktion so bedeutsam, besonders vom geisteswissenschaftlichen Gesichtspunkt? Eine Konjunktion zwischen Jupiter und Saturn wiederholt sich zwar alle 20 Jahre. Das wäre also nichts so Besonderes. Aber sie wiederholt sich natürlich nicht alle 20 Jahre zum Zeitpunkt der Wintersonnenwende. Und fragen wir uns: Wann war denn die letzte Konjunktion dieser Art *am Tag der Wintersonnenwende*, dann werden wir in das Jahr 1603 zurückgeführt. An diesem Tag hat der Astronom Kepler diese Konjunktion in Prag entdeckt. Die jetzige Konstellation ist also unmittelbar vergleichbar mit der vom Dezember 1603, kurz vor der Wende zum Jahr 1604. Schauen wir nun etwas die Ereignisse im Umkreis dieses Anfangs des 17. Jahrhunderts an:



## Ein sinnlich-übersinnliches Konzil im 4. Jahrhundert n.Chr.

Rudolf Steiner sagt einmal zu Edouard Schuré, dass hinter dieser Einweihung ein noch höherer Eingeweihter stand, Manes. Manes ist der tiefe Kenner des Bösen (Manichäismus) wie auch des menschlichen Ich. Er ist der Ich-Eingeweihte. Neben ihm stehen drei andere Eingeweihte, die gewissermaßen für die anderen Glieder der Menschennatur zuständig sind: Buddha für den Astralleib, Zarathustra für den Ätherleib und Skythianos für den physischen

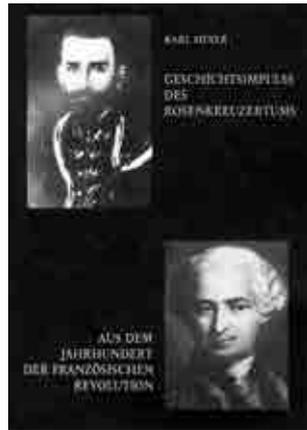
Leib und seine tiefen Geheimnisse. Diese Individualitäten hielten unter der Leitung von Manes im vierten nachchristlichen Jahrhundert ein irdisch-überirdisches Konzil ab, in welchem sie die Zukunft der Menschheitsentwicklung vorausplanten. Und nun haben wir einen fünften Namen – Christian Rosenkreuz –, der also 1459 von Manes eingeweiht wurde und der mit Manes gemeinsam hat, durch den Christus auferweckt worden zu sein. Christian Rosenkreuz hängt ja karmisch zusammen mit der allen bekannten Gestalt des Johannes, des Evangelisten, der als Lazarus auferweckt worden war, während Manes in einer früheren Inkarnation der Jüngling zu Nain war. Diese beiden Christus-Eingeweihten spielen eine besondere Rolle in der *Chymischen Hochzeit* und in dem, was als Impuls aus ihr hervorging.

### Die Intuition des Christian Rosenkreuz

Rosenkreuz betrachtet nun, spätestens ab 1459, die Menschheitsentwicklung von ähnlich umfassenden Gesichtspunkten aus, wie dies Manes im 4. Jahrhundert getan hatte. Er sieht: Wenn die Entwicklung so weiter geht wie sie zu Beginn der Epoche der Bewusstseinsseele gekommen war, dann werden sich Naturwissenschaft und Technik entfalten, aber in sehr einseitiger Weise. Und er sieht zwei Strömungen heraufziehen, die nicht miteinander harmonieren werden. Die eine wird sich ganz im äußerlich Wissenschaftlichen verlieren, die andere ist die, die das Spirituelle pflegt, aber weltabgewandt, im alten Sinne des Einsiedlertums. Steiner spricht in letzterer Beziehung vom Franz von Assisi-Typus. Zur ersten Strömung gehören die Menschen, die in der Welt tüchtig vorwärtskommen, Wissenschaft und Technik entwickeln. Und Christian Rosenkreuz sieht die Gefahr, dass sich die beiden Strömungen vollständig spalten. Daraus hat er die Intuition entwickelt, vielleicht über viele, viele Jahre, seit 1459, die im Jahre 1604 unmittelbar nach der großen Konjunktion von Jupiter und Saturn, zur Tat wird. Steiner schildert sie, Karl Heyer schildert sie in seinem sehr lesenswerten Buch: *Geschichtsimpulse des Rosenkreuzertums*.

### Die Mars-Region und das erste Gebiet des Geisterlandes

Bevor ich nun diese Tat, die mit der neuen Mission der Individualität Buddhas zusammenhängt, kurz schildern werde, muss ich daran erinnern, dass Buddha der Eingeweihte des Astralleibes war. Dieser gehört im weitesten Sinne zur Seelenwelt, kosmologisch gesprochen, zur Merkur-Sphäre. Nun soll die Buddha-Individualität, die natürlich geistig fortlebte, den Standort seines Wirkens verlegen, um die drohende Spaltung der Menschheit zu beheben, soweit das möglich ist. Das führt dazu, dass



Christian Rosenkreuz Buddha «hinausendet» (Steiner) in die Mars-Sphäre.

Was ist die Mars-Region, geisteswissenschaftlich betrachtet? Das beleuchtet Steiner in dem wichtigen Zyklus *Das Leben zwischen Tod und neuer Geburt im Verhältnis zu den kosmischen Tatsachen* (GA 141), wo er den Zusammenhang der Regionen der Seelenwelt und des Geisterlandes mit den entsprechenden kosmischen Regionen schildert. Die Mars-Region entspricht demzufolge dem ersten Gebiet des Geisterlandes. Und was finden wir im ersten Gebiet des Geisterlandes? Die Urbilder von allem Physischen. Und nun

können Sie vielleicht den Zusammenhang erahnen. Mit diesen Urbildern haben natürlich alle Menschen zu tun, die mit Naturwissenschaft und Technik befasst sind. Sie schöpfen gewissermaßen aus dieser Region des Geisterlandes, also aus der Mars-Region. Auf der anderen Seite ist diese Mars-Region – das weiß auch die Mythologie – auch von sehr kriegerischen Impulsen durchsetzt.

### Die Opfertat des Buddha

Und in *diese* Region soll nun der Buddha entsendet werden. So kommt in das Gebiet, aus dem heraus die Menschen technische Dinge entwickeln – auch Waffen – ein Impuls der Friedlichkeit. Was bedeutet es aber für eine Individualität, welche die Aufgabe hatte, die Seelen zu läutern, durch den 8-gliedrigen Pfad und Vieles Andere, wenn sie in die Mars-Region versetzt wird? Eine Individualität, die an einem monderhellten Abend am 13. Oktober 483 v.Chr. sanft die Seele aushauchte und in das Post-mortem-Leben ging, und die nun zu Beginn des 17. Jahrhunderts die Mars-Sphäre betritt. Steiner spricht von einem Golgatha-ähnlichen Opfer. Denn die Mars-Sphäre war alles andere als eine dem Friedens-Impuls des Buddha entsprechende Umgebung. Es ist, wie wenn eine warme oder heiße Kugel in eiskaltes Wasser gerät. Ein riesiger Kontrast...

Aber Christian Rosenkreuz' Buddha-Sendung war erfolgreich. Und Sie können erahnend ermessen, was Rosenkreuz



Gautama Buddha (Odilon Redon)

Christian Rosenkreuz (anonym)

nach seiner Erweckung als Lazarus für eine Entwicklung durchgemacht haben muss, um eine solche Sendung veranlassen zu können. Er war ja der erste Ich-Eingeweihte des Christus. Die sieben Ich-Bin-Worte stehen nicht umsonst in dem Evangelium des auferweckten Lazarus.

### Heilung durch die neuen Marsimpulse

Die Intuition, die dieser Sendung zugrunde lag, sah also voraus, dass die Menschheit in der Gefahr schwebte, endgültig zu zerfallen in Menschen, welche die äußere Welt beherrschen würden; und dann in Meditanten, die nicht in der Lage sind, ein I-phone zu bedienen und die sich in der äußeren Welt nicht auskennen und vielleicht sich auch nicht auskennen *wollen*.

Durch diese Tat wurde also bewirkt, dass die Menschen nicht unten, durch Befolgen des 8-gliedrigen Pfades in der Einsamkeit, sondern nach dem Tode respektive vor der Geburt in der Mars-Sphäre die Impulse der Seelenfriedsamkeit aufnehmen können. Können, nicht müssen. Man kann den Durchgang durch diese Schicht der Mars-Region offenbar auch verschlafen oder nach der Geburt vergessen. Das scheint bis heute vielfach einzutreten. Alles, was wir heute haben an äußerer Wissenschaft, Technik, Wirtschaft hat einen aggressiven Marscharakter. Die Seelen, die durch die Mars-Region gehen, sind noch vielfach taub für die dort waltenden Buddha-Impulse, die zu einer friedlichen Wirtschaft und Technik führen könnten. Denken Sie nur an die große Erfindung, von der Steiner in Anknüpfung an John Worell Keely (1837–1898) spricht. Es handelt sich um einen durch psychische Energie mechanisch in Betrieb zu setzenden Zusammenklang von Schwingungen. Dieses Phänomen wird auch im dritten und vierten Mysteriendrama Steiners thematisiert, durch den Erfinder Doktor Strader. Der Keely/Strader-Motor soll im Äther vorhandene Energie für jedermann brauchbar machen. Friedliche, dezentrale Energiegewinnung, die nicht monopolisierbar ist durch Leute, die auf alles ihre Machthand legen wollen. Aber es bestehen starke Hindernisse, so etwas einzuführen. Bevor dies geschehen könnte, muss laut Steiner die Dreigliederung des sozialen Organismus zumindest auf einem Teil der Erde verwirklicht sein. Leider kann man nicht sagen, dass wir an diesem Punkte stehen. Aber man kann auch nicht sagen, dass es nicht schon Menschen gibt, die diese neue Energiequelle kennen. Und die vielleicht versuchen, sie in ihrem Sinne martialisch auszubeuten.

Wir haben also seit dem Beginn des 17. Jahrhunderts eine Neugestaltung der Mars-Sphäre durch die geistige Präsenz und Wirksamkeit der Individualität des einstigen Gautama Buddha, die aller wissenschaftlich-sozialen Entwicklung auf Erden eine neue Richtung geben sollte.

### Das Beispiel D.N. Dunlops

Es gibt neben Rudolf Steiner auch Menschen, bei denen der neue Mars-Einschlag bereits fruchtbar wurde. Menschen, die



Rudolf Steiner

D.N. Dunlop

mit beiden Füßen fest auf der Erde standen und mit ihrem Haupt und ihrer Seele zugleich spirituelle Angelegenheiten ernst nehmen und verfolgen konnten. Ich denke einmal mehr an den besonderen Schüler Steiners im Westen, D.N. Dunlop (1868–1935). Er hat Bedeutendes, Riesiges für die kommende Weltwirtschaft geleistet, im brüderlichen Sinne, indem er, jenseits national-politischer Schranken, die Energiespezialisten aller Länder zusammenrief. Das war der Anfang einer alle drei Jahre tagenden Konferenz, die 1936 zur ersten Weltwirtschafts-Konferenz hätte führen sollen, was durch Dunlops vorzeitigen Tod im Jahre 1935 verhindert wurde. Der Plan ist Keim geblieben. Dunlop hat übrigens auch den Keely-Motor gesehen. Keim-Impulse für ein Wirken in einer neuen Inkarnation. Dunlop wollte im Sinne des Brüderlichkeits-Ideals der Wirtschaft erste koordinierende Schritte in diese Richtung unternehmen. Heute haben wir das exakte Gegenteil solcher Bestrebungen durch die Globalisten, die in einem hypertrophierten extrem martialischen Gruppenegoismus nur für ihre Clique denken und handeln.

So haben wir Menschen, welche die neuen Mars-Impulse aufgenommen haben und im großen Maßstab zu verwirklichen suchen. Das Beispiel Dunlops ließe sich ergänzen.

Die epochale Buddha-Tat von Christian Rosenkreuz wird gewiss weitere Früchte zeitigen müssen. Steiner nennt ihn nicht umsonst den «geistigen Führer des Abendlandes».

### Schluss

So haben wir die außerordentliche, beginnende Jupiter/Saturn-Konjunktion, die am 21. Dezember exakt wurde, zum Anlass nehmen wollen, an die Geistestat von Christian Rosenkreuz im Jahre 1603/1604 zu erinnern. Ich betrachte es als ein besonderes Zeichen der Zeit, gerade in dieser bedrängten und beengten Gegenwart das geistige Auge auf solche großen und weiten menschheitlichen Perspektiven zu richten.

Thomas Meyer

# Einflüsse der Hierarchien im Leben und Wesen des Menschen (Teil 1)

## Vorbemerkung

Die folgenden Ausführungen D.N. Dunlops stammen aus dem Jahre 1930. Sie wurden niemals veröffentlicht. Myles Dunlop, der Urenkel D.N. Dunlops, sandte sie uns vor einiger Zeit zu. Es handelt sich vermutlich um einen von Dunlop gehaltenen Vortrag. Die Nachschrift, deren handschriftliche Kopie uns vorliegt, wurde von Dorothy Osmond (1889–1978) angefertigt. Wir bringen in dieser Ausgabe den ersten Teil dieses wichtigen Vortrags.

Thomas Meyer

Es ist in unserer Zeit unbedingt erforderlich, dass wir den geistigen Blick auf die großen Veränderungen richten, denen die menschliche Entwicklung unterworfen ist. Eine dieser großen Veränderungen setzte in der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts ein, in welcher die griechisch-lateinische Epoche der Zivilisation zu Ende ging und die fünfte nachatlantische Epoche begann. Wir machen uns im Allgemeinen nicht klar, welcher riesige Unterschied zwischen Menschenseelen besteht, die, sagen wir, im zehnten Jahrhundert, und solchen, die nach dem fünfzehnten Jahrhundert lebten. In der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts brachen Kräfte in die Entwicklung des Menschen ein, welche *die ganze* Konstitution und daher die Einstellung der Seelen änderten, und diese Kräfte sind in unserer Zeit zu einem Höhepunkt gekommen. Die Menschheit durchlebt gegenwärtig einen äußerst entscheidenden Augenblick, und Vieles wird davon abhängen, ob dies bemerkt und erkannt wird.

Heute blickt der Mensch in die Welt, die ihn umgibt, und sagt: «Hier stehe ich als Mensch auf der Erde, und außerhalb von mir befinden sich die drei Reiche der Natur – das Mineral-, das Pflanzen- und das Tierreich. In früheren Zeiten sahen die Menschen mit den drei Naturreichen den Geist verwoben. Der moderne Mensch hat dieses Bewusstsein verloren, doch muss er es sich wieder erringen. Er muss erkennen, indem er auf die Naturreiche blickt:

«Genauso wie ich mit den Tier-, Pflanzen- und Mineralreichen unter mir verbunden bin, so bin ich über mir mit den Reichen der Engel, Erzengel und Archai

verbunden. Das nur ist die ganze Wahrheit. Der physische Leib des Menschen steht in einer ganz bestimmten Beziehung zu den drei Reichen der Natur. Seine Seele und sein Geist stehen in einer ganz bestimmten Beziehung zu den drei Hierarchien über ihm. Und der Ernst des gegenwärtigen historischen Augenblicks liegt darin, dass sich diese Beziehung ändert und nicht mehr aufrechterhalten werden kann, wenn nicht von Seiten des Menschen selbst etwas getan wird, was das *Interesse* der höheren geistigen Wesen weiterhin erhält. Durch alle, dem fünfzehnten Jahrhundert *vorangegangenen* Zeiten



D.N. Dunlop (1868-1935)

der Entwicklung wirkten die Engel, Erzengel und Archai fortwährend auf den Menschen, nicht nur in seinem Leben zwischen dem Tod und einer neuen Geburt, sondern auch während seinem Dasein auf dem physischen Plan. In unserer Zeit hat dieses direkte Interesse der Hierarchien am Menschen in gewisser Beziehung jedoch aufgehört. Das ist der einschneidende Tatbestand, der sich der geistigen Forschung offenbart. Eine der Aufgaben der drei Hierarchien in früheren Zeiten der Evolution bestand darin, an der Entwicklung und

Entfaltung des *Bildes*, des *Modells* zu arbeiten, nach dem die physische Organisation des irdischen Menschen aufgebaut wird. Wir schreiten durch die Geburt in das irdische Dasein, und dieses Bild wird unserer physischen Organisation eingeprägt. Dieses Bild des Wesens des Menschen schritt durch vielfältige Verwandlungen. Die äußere Konstitution des Menschen beispielsweise zur lemurischen Zeit war sehr verschieden von der körperlichen Konstitution in atlantischen Zeiten. Selbst in der ägyptischen Zeit war sie anders als heute. Diese Veränderungen wurden dadurch hervorgerufen, dass die höheren Hierarchien fortwährend auf das Bild des Menschen wirkten, indem sie es verwandelten und entfalteten. Das Bild oder Modell, das der physischen Organisation des heutigen Menschen zugrunde liegt, ist das Produkt älterer Bilder, welche als Resultat des Wirkens der Hierarchien verwandelt worden sind. Der einschneidende Tatbestand, der sich der geistigen Forschung zeigt, ist dieses: Die Engel, Erzengel und Archai *haben ihre Arbeit* an der Entwicklung dieses Bildes des Menschen, das der physischen Organisation zugrunde

liegt, *beendet*. Für Tausende und Abertausende von Jahren haben sie an dem Bilde gearbeitet, und jetzt haben sie diese Arbeit beendet. Es ist so, wie wenn die Wesen der Hierarchien zu sich selber sagten: «Wir haben den Menschen als physisches Wesen auf die Erde gestellt, und nun ist unsere Aufgabe abgeschlossen.»

Und damit ist ihr Interesse, das Bild des physischen Menschen auszugestalten, erloschen. Das zu erkennen, ist eine erschreckende und furchtbare geistige Erfahrung.

In der griechisch-römischen Zeit etwa hatten die Hierarchien ein lebendiges, vitales Interesse an dieser ihrer Arbeit. Die Gedanken, die in früheren Zeiten in genialen Menschen entstanden, stiegen aus ihrer *körperlichen* Natur auf, weil die Hierarchien noch auf das Bild wirkten, das der physischen Organisation zugrunde liegt. Die Kräfte der Genialität entstehen in unserer Zeit nicht mehr aus der körperlichen Organisation des Menschen, weil die Hierarchien ihr Interesse an ihr verloren haben. Daher finden sich in unserem Zeitalter nur wenig geniale Menschen. Homer schuf seine Dichtungen aus einer Kraft, die zugleich eine leib-aufbauende Kraft war, welche den Leib der Griechen formte und gestaltete. Wir Heutigen reden von Naturkräften und -gesetzen, doch diese Kräfte sind Abstraktionen, sie haben keine leibbildende Kraft. Und wir entwickeln abstrakte Gedanken, welche unfähig sind, mit den Forderungen des sozialen Lebens fertig zu werden, weil die hierarchischen Wesen nicht mehr in uns wirken.

Was wir nun anstreben müssen, ganz aus uns selbst, ist, eine neue Verbindung mit den Tätigkeiten der Engel, Erzengel und Archai zu finden. Wir selbst – nicht mehr die Hierarchien – müssen an der Entwicklung unserer Seele und unseres Geistes arbeiten können. Und was wir in dieser Richtung erreichen, was wir von der geistigen Welt lernen – dies allein wird das Interesse der Hierarchien von Neuem erwecken. Sie werden in den Gedanken und Wahrnehmungen leben, die wir von der geistigen Welt gewonnen haben. In unserer Zeit ändert sich das Verhältnis der Welt der Götter zur Welt der Menschen, und wenn der Mensch seinen Weg zu den Göttern wieder finden will, so muss er den Inhalt seiner Seele verändern. Die abstrakten Gedanken, die er entwickelt, haben keine Beziehung zur geistigen Welt. Unsere Aufgabe ist es gegenwärtig, uns hingabevoll darum zu bemühen, Erkenntnis der geistigen Welt zu erlangen und diese Erkenntnis in unseren *Willen* und dann in die *Tat* fließen zu lassen. Während vor dem fünfzehnten Jahrhundert die Hierarchien zum Menschen kamen und in ihm wirkten, so muss der *Mensch* nun in bewusster Art seinen

Weg zu *ihnen* finden. Ihr Interesse am Menschen wird nicht eher neu erweckt werden, als bis seine Gedanken, Gefühle und Willensimpulse so sind, dass sich Kräfte aus der geistigen Welt in sie ergießen können.

Nun stellt sich die Frage: *Wie* kann es dem Menschen gelingen, seine Verbindung mit den Wesen der Hierarchien aufrecht zu erhalten? Fassen wir zunächst die verschiedenen Formen des Glaubens und der religiösen Bekenntnisse in der zivilisierten Welt ins Auge. Bis jetzt *konnten* die Bekenntnisse in der Tat die Seelen der Menschen bis zu einem gewissen Grad zur geistigen Welt führen. Doch, wenn sie in der näheren Zukunft nicht von einem völlig neuen Impuls erfüllt werden, dann werden sie in Wirklichkeit dazu beitragen, den Menschen von der geistigen Welt *abzutrennen*. Die religiösen Glaubensbekenntnisse unserer Zeit sind in Wahrheit auf den *Egoismus* gegründet. Sie rechnen mit dem Drang des Egoismus, der in allen Menschen gegenwärtig ist. Dies wird klar ersichtlich aus der Art und Weise, wie von der *Unsterblichkeit der Seele* gesprochen wird – nämlich als Fortsetzung des Lebens der Seele nach dem Tode. Es ist leicht, in solcher Art an die Menschen heranzutreten, aus dem einfachen Grunde, weil der menschliche Egoismus stark vom Gedanken der Unsterblichkeit erregt wird; die Seele des Menschen kann einfach nicht zugeben, dass ihre Existenz mit dem Tod beendet sei. Es ist also leicht, zu den Menschen vom Leben nach dem Tode zu reden, denn daran werden sie aufgrund ihres Egoismus Interesse haben. Das Leben nach dem Tode ist eine Realität, doch die religiösen Bekenntnisse behandeln die Sache in einer Art, die an den Egoismus appelliert.

Wir werden in Zukunft in einer ganz anderen Sprache von der Unsterblichkeit zu reden haben. Unsterblichkeit betrifft das gegenwärtige Leben zwischen Geburt und Tod gerade so, wie sie das Leben nach dem Tode betrifft. Denn das Leben zwischen Geburt und Tod ist ebenfalls eine Fortsetzung – und zwar eine Fortsetzung des Lebens in der geistigen Welt zwischen unserem *letzten* Tod und der Geburt, durch welche wir in unser gegenwärtiges Dasein herunterstiegen. In jedem heranwachsenden Kind müssen wir, von Tag zu Tag, von Woche zu Woche, von Jahr zu Jahr erkennen lernen, welche Kräfte aus seinem Innern hervorgehen – Kräfte, die es durch die Geburt aus der geistigen Welt mitgebracht hat und die sein Wesen formen und gestalten. Der Gott im Menschen offenbart sich durch das sich entwickelnde Leben des Kindes. Es ist von höchster Bedeutung, dass wir dieses gegenwärtige physische Leben als eine Fortsetzung des geistigen Lebens vor der Geburt zu erkennen lernen. Und wir sollten auch in keinem einzigen Augenblick

vergessen, dass das Leben des physischen Menschen vor uns eine Fortsetzung des Lebens der Seele und des Geistes ist, welche mit seinem letzten Tod begonnen hat und in das jetzige Leben herübergekommen ist. Erst wenn diese Erkenntnis eine allgemeine wird, werden die sozialen Beziehungen zwischen den Menschen mit einem religiösen Gehalt erfüllt werden, der ihnen in der Gegenwart so sehr fehlt.

Unsere wahre *Menschheit* liegt in den Tiefen unseres Wesens und kommt nur sehr langsam zur Offenbarung. In den frühen Zeiten der Zivilisation konnte der Mensch sein Wesen bis in die reifsten Lebensjahre fortentwickeln. In unserer Zeit gibt es diese Fähigkeit nicht mehr. Eine Änderung tritt im Leben des Kindes mit dem Erscheinen der zweiten Zähne statt; eine weitere zur Zeit der Pubertät. Weitere Veränderungen sind physisch weniger sichtbar. In älteren Zeiten war dies ganz anders, denn damals drückten sich Veränderungen des Lebens der Seele und des Geistes bis ins reife Alter hinein auch äußerlich sichtbar aus. Heute erachten sich Jungen und Mädchen von siebzehn oder achtzehn Jahren bereits als ziemlich alt und schämen sich des Gedankens, dass noch eine weitere Entwicklung möglich sei! Sehr selten finden wir noch Menschen mit grauem Haar und Runzeln, die sich an jedem neuen Jahr freuen, das ihnen die Möglichkeit neuer Formen der Entwicklung bietet. Der Organismus sollte so jung und vital erhalten werden, dass die göttlich-geistigen Kräfte in ihm jedes weitere Jahr von neuem erscheinen können. In unserem Zeitalter aber haben die Hierarchien damit aufgehört, die physische Organisation des Menschen zu bearbeiten. Dadurch wurde das Denken abstrakt, und die jungen Leute sind «alt» geworden, denn sie können die Kräfte, die sie frisch und bis ins reife Alter hinein lernfähig erhalten würden, nicht mehr entfalten. Auf dieser Erkenntnis müssen die Prinzipien einer neuen Erziehung aufgebaut werden.

Nun gibt es ein gewisses Geheimnis, das mit der gegenwärtigen Phase der menschlichen Entwicklung intim verbunden ist – und dessen Erkenntnis von allergrößter Bedeutung für unsere Zeit ist. Es besteht darin, dass der Mensch jede Nacht die Ereignisse des folgenden Tages voraussieht. In Gemeinschaft mit seinem Engel hat er eine Vorschau dessen, was in der nächsten Periode des Wachseins geschehen wird. Dies ist von eminenter Bedeutung für das praktische Leben. Um ein konkretes Beispiel zu nehmen: Nehmen wir an, ein Mensch soll eines Morgens um 12 Uhr etwas Bestimmtes tun. Während des Schlafes hat er sich mit seinem Engel darüber beraten, was er tun soll. Wenn dieses Geheimnis

bekannt wäre, würden die Menschen ihre täglichen Verpflichtungen mit einer ganz anderen Gesinnung erfüllen, und viele, viele Dinge wären in den Jahren der großen europäischen Katastrophe ganz anders verlaufen. Unsere Zeit braucht dringend eine Kenntnis all dieser Dinge, denn diese Kenntnis wird eine Seelenhaltung erzeugen, welche es den Hierarchien wieder ermöglicht, Interesse für uns aufzubringen. Die Menschen müssen lernen, das Leben zwischen Geburt und Tod als Fortsetzung des Lebens der Seele und des Geistes vor der Geburt zu betrachten. Sie müssen sich die Frische der Kräfte erhalten, durch welche die göttliche Natur in ihnen das Leben lang zu immer neuem Ausdruck kommen kann. Und sie müssen im vollen Wachbewusstsein erkennen lernen, dass sie mit ihrem Engel im Schlaf im Hinblick auf ihre Handlungen während des Tages zusammen waren. Eine solche Haltung gegenüber der geistigen Welt wird das Interesse der höheren Hierarchien wieder erwecken.

Die heutige Weltanschauung ist das Ergebnis des Egoismus. Das Interesse des Menschen am Leben der Seele nach dem Tode stammt aus einem egoistischen Drang in seinem Innern. Erkenntnis und Wissenschaft würden weit weniger egoistisch werden, wenn wir die Entwicklung des Kindes als eine Fortsetzung seines Daseins vor der Geburt studierten, und zwar mit derselben Bereitschaft, die wir dem Gedanken eines Lebens nach dem Tod entgegenbringen. Der Egoismus hat sich im Menschen in den Zeitaltern vor dem Unsrigen entwickelt. Der Egoismus hat des Menschen Anschauungen von der Welt und seine Willensimpulse durchdrungen. Insbesondere wurden die religiösen Glaubensanschauungen egoistisch. Moderne Prediger rechnen mit dem Egoismus der Menschen, um ihre Ziele zu erreichen, indem sie ihnen die Fortsetzung des Daseins nach dem Tode versichern – und eine Folge davon ist die irrtümliche Idee der Göttlichkeit, die in den verschiedenen Glaubensbekenntnissen der heutigen Zeit vorherrschend ist.

[Übersetzung aus dem Englischen: Thomas Meyer / Fortsetzung folgt]

# Politiker als Volkstäuscher

*Interview mit Elias Davidsson*

TM: Herr Davidsson, sie brachten im Frühjahr 2020 ein Buch über 9/11 heraus.\* Warum noch ein Werk zu diesem Ereignis?

ED: Obwohl es viele gute Bücher zu 9/11 gibt, vermisste ich etwas, was als Nachschlagewerk zum Thema 9/11 dienen kann, das ziemlich vollständig, aber sehr gründlich ist. Das Buch ist so gestaltet, dass jedes Kapitel – unabhängig von anderen Kapiteln – der offiziellen Legende des 9/11 widersprechen kann. Diese modulare Struktur ist

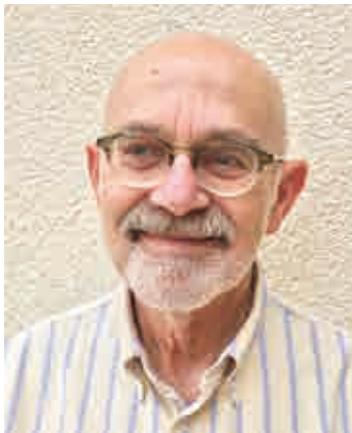
einmalig. Darüber hinaus liefere ich den Lesern Zugang zu praktisch allen Originalquellen. Damit können Leser meine Zitate im Kontext nachprüfen. Ich kenne keine Autoren, die den Lesern das gesamte Quellenmaterial bieten. Das Buch ist für Journalisten, Politiker, Forscher und Bibliotheken besonders geeignet.

TM: Sie sprechen darin vom Mythos der internationalen islamistischen Terrorgefahr. Was stützt diese Mythos-These?

ED: Zunächst die Zahlen: Wer diese zur Kenntnis nimmt, wird sofort erkennen, dass wo kein Krieg und militärischer Konflikt besteht (z.B. in Europa und Nord-Amerika), die Anzahl der Menschen, die in terroristischen Anschlägen sterben, etwa 10-20 mal kleiner ist als die Anzahl der Menschen, die von ihren Familienmitgliedern ermordet werden. Wer in Europa vor Terroristen Angst hat, sollte sich daher scheiden lassen, denn seine Familie ist viel gefährlicher – statistisch gesehen – als Terroristen. Nach statistischen Angaben sterben in Europa – 500 Millionen Bewohner – jährlich im Durchschnitt ganze 44 Menschen in Terroranschlägen. Diese Zahl beinhaltet auch staatliche Terroranschläge. Interessanterweise publiziert weder die EU noch die UNO eine Statistik über Terroropfer. Das ist verständlich, wenn man die Zahlen betrachtet.

Aber auch der Begriff «islamistischer Terrorismus» ist ein Oxymoron,

\* *America's Betrayal Confirmed – 9/11: Purpose, Cover-Up and Impunity.*



*Elias Davidsson*

denn Terrorismus ist mit Islam nicht vereinbar. Sonst müsste man die Folter in Guantánamo als «demokratische Folter» bezeichnen, was absurd wäre.

TM: Auch Russland und China unterzeichneten diesen Kampf gegen den «internationalen islamistischen Terrorismus». Was bedeutet das in Ihren Augen?

ED: Der Begriff des Terrorismus dient Staaten, Aufständische als Kriminelle zu bezeichnen und zu bekämpfen, statt ihre Anliegen zu erkennen, um mit

ihnen zu verhandeln. Die deutsche Besatzungsmacht zum Beispiel bezeichnete die Aufständischen in Polen und Frankreich als Terroristen. Die algerische Regierung bezeichnete die islamische Opposition in den 90er Jahren auch als Terroristen. Und Israel bezeichnet immer noch Palästinenser, die gegen die Besatzung kämpfen, als Terroristen.

TM: Sie haben beim UN-Sicherheitsrat nachgefragt, ob Statistiken der internationalen Terroranschläge vorliegen?

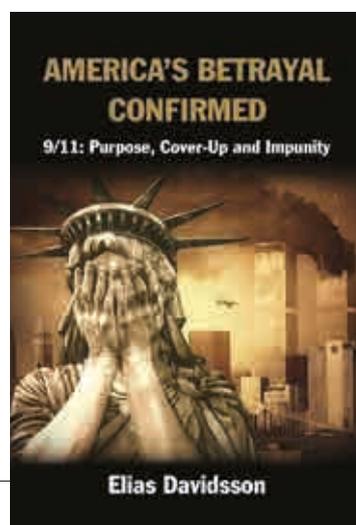
Die Antwort war negativ. Was entnehmen Sie daraus?

ED: Der Sicherheitsrat behauptet jährlich, der «internationale Terrorismus ist eine der ernsthaftesten Bedrohungen des Friedens und der Sicherheit». Das ist eine schiere Lüge. Dafür hat der Sicherheitsrat nie einen Schimmer von Beweisen vorgelegt. Allerdings ist der Sicherheitsrat nicht verpflichtet, seine Behauptungen nachzuweisen. Seine Behauptungen sind aber für alle

Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen verbindlich. Es gibt keine Instanz, die befugt ist, die Wahrheit und Rechtmäßigkeit der Bestimmungen des Sicherheitsrats zu prüfen beziehungsweise zu rügen. Der Sicherheitsrat agiert in der Tat wie ein Welt dictator.

TM: Inwiefern hilft das 9/11-Werk, die künstlich erzeugte Covid-Krise besser zu verstehen?

ED: Während die Debatte über die Gefährlichkeit von Covid-19 eine bestimmte wissenschaftliche Expertise voraussetzt, braucht niemand eine Expertise, um zu erkennen, dass die offizielle Legende des



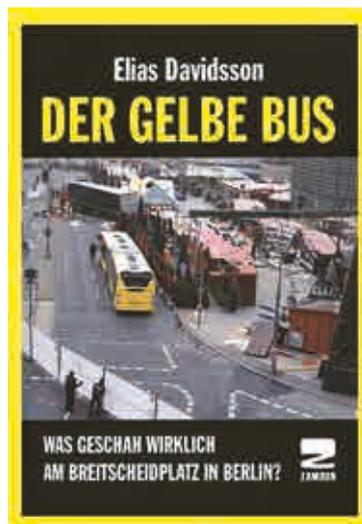
9/11 verlogen ist, und zum Schluss zu gelangen, dass es eine reine Staatsoperation war. Es genügt, zur Kenntnis zu nehmen, dass die Behörden der USA nie einen einzigen Beweis über die Teilnahme von islamistischen Terroristen an den Anschlägen des 9/11 vorgelegt noch irgendjemanden zur Verantwortung für die Anschläge gezogen haben. Ein Staat, in welchem ein Massenmord stattgefunden hat, der aber nicht willig ist, das Verbrechen zu klären, steht selbst in dringendem Verdacht. Wer verstanden hat, dass die US-Regierung bei 9/11 3'000 ihrer Bürger für politische Zwecke ermordet hat

und dass sämtliche Medien in den USA und Europa das Verbrechen vertuschen, kann sich besser und leichter vorstellen, dass dieselben Regierungen uns für politische Ziele auch über die Corona-Gefahr belügen. Der gesunde Menschenverstand lehrt uns, dass man Lügner nicht vertrauen kann.

TM: Wie beurteilen Sie den jetzigen und eventuell auch den künftigen Verlauf der «Covid-Plage»?

ED: Für mich gibt es keine Covid-Plage. Ich habe weder Leichen auf den Straßen gesehen, noch hier im nahe liegenden Friedhof eine besondere Aktivität bemerkt. Würde ich keine Zeitung lesen, wäre ich nicht mal auf die Idee gekommen, dass hier im Lande eine Pandemie herrscht. Die sogenannte Covid-Pandemie existiert in erster Linie als Mediengetöse, genauso wie damals die Terrorgefahr eine pure Medienexistenz hatte. In beiden Fällen dienen diese Mythen zur Angsterzeugung, zur Berechtigung des Aufbaus eines Polizeistaates und zum Abbau der Demokratie. Durch Angst klammern sich Menschen an die Herrschenden.

Die Operation Corona unterscheidet sich besonders in einem Punkt von 9/11: Damals ging es nur um Propaganda (gegen die fiktive Terrorgefahr). Das tägliche Leben ging normal weiter. Heute beschränken sich die Machthaber nicht auf reine Propaganda, sondern zwingen die Menschen, ihr Verhalten zu ändern. Dadurch wird der Glaube an Corona noch viel tiefer befestigt. Mit dem Lockdown und der Isolierung der Menschen werden sie daran gewöhnt, alle ihre Tätigkeiten digital zu verrichten: Lernen, Arbeiten, Kommunizieren, Sich-Amüsieren. Damit werden sie vollständig den digitalen Konzernen ausgeliefert. Damit werden diese Konzerne die eigentlichen Herrscher der Menschheit, was schon im Ansatz der Fall ist.



TM: Sie veröffentlichten auch ein Werk über den Anschlag auf dem Berliner Weihnachtsmarkt. Was ist das Besondere an diesem Anschlag?

ED: Es wird in den Medien behauptet, dass auf dem Berliner Weihnachtsmarkt im Jahre 2016 ein Anschlag mit einem LKW stattgefunden habe, aber dafür gibt es, merkwürdigerweise, keine stichhaltigen, glaubhaften Beweise. Mein Buch (*Der gelbe Bus*, mehr als 300 Seiten) ist das einzige über das Ereignis und wird von den herrschenden Medien total verschwiegen. Öffentlich-rechtliche Bibliotheken verweigern ihrerseits, das Buch in ihren Bestand aufzunehmen.

Es ist dasselbe Schweigekartell, das die Aufklärung von 9/11 und jede Corona-Kritik verhindert. In diesem Buch führe ich viele Ungereimtheiten und Widersprüche bei diesem Ereignis an und analysiere die Aussagen von mehr als 50 Augenzeugen, davon zahlreichen «gekauften Augenzeugen». Der angebliche Täter, Anis Amri, soll in einer Nacht- und Nebelaktion außerhalb von Mailand hingerichtet worden sein. Seine Tötung ersparte dem deutschen Staat die Bürde, seine Schuld gerichtlich nachzuweisen. Daher sagte Thomas de Maizière, der damalige Innenminister nach der Tötung von Anis Amri, er wäre «erleichtert». Der Deutsche Bundestag seinerseits will das Ereignis auf keinen Fall untersuchen. Der Fokus auf Anis Amri dient gut als Ablenkung. Das ist nicht überraschend, denn viele Indizien deuten darauf hin, dass das Ereignis als Terrorübung mit Schauspielern inszeniert wurde. Politiker wollen selbstverständlich nicht als Volkstäuscher entblößt werden.

Das Interview wurde am 17. Januar 2021 geführt. Die Fragen stellte Thomas Meyer. Näheres zu den erwähnten und anderen Publikationen von Elias Davidsson findet man auf seiner Webseite: [WWW.JUSCOGENS.ORG](http://WWW.JUSCOGENS.ORG)

# Proklamation zum 850. Jahrestag des Martyriums des Heiligen Thomas Becket

Ausgestellt am 28. Dezember 2020

*Dies ist ein sonderbares, wahrhaft merk-würdiges Dokument des amerikanischen Präsidenten. Es findet sich ganz offiziell auf der Webseite des White House.\**

*Becket gehört zweifellos zu den großen spirituellen und politischen Gestalten des letzten Jahrtausends. Er ist nicht zuletzt ein Wegbereiter der so nötigen Trennung von Staat und Kirche gewesen.*

*Die Proklamation ist sachlich und ausgewogen. Doch weshalb gerade jetzt eine Bezugnahme auf ihn? Wäre sie nicht eher Sache der anglikanischen Kirche oder der englischen Krone gewesen? Handelt es sich um die Vorverkündung der Bereitschaft zu einem ähnlichen Martyrium? Die Proklamation wirft diese und andere Fragen auf. Die nächsten Wochen werden sie vielleicht beantworten.*

Thomas Meyer, 9. Januar 2021

**H**eute ist der 850. Jahrestag des Martyriums des Heiligen Thomas Becket am 29. Dezember 1170. Thomas Becket war ein Staatsmann, ein Gelehrter, ein Kanzler, ein Priester, ein Erzbischof und ein Löwe der Religionsfreiheit.

Bevor die Magna Charta entworfen wurde, bevor das Recht auf freie Religionsausübung als Amerikas erste Freiheit in unserer glorreichen Verfassung verankert wurde, gab Thomas sein Leben, damit, wie er sagte, «die Kirche Freiheit und Frieden erlangen wird».

Thomas Becket, Sohn eines Londoner Sheriffs, der einst vom König, der ihn töten ließ, als «niedriggeborener Angestellter» bezeichnet wurde, stieg zum Führer der Kirche von England auf. Als die Krone versuchte, durch die Konstitutionen von Clarendon in die Angelegenheiten des Hauses Gottes einzugreifen, weigerte sich Thomas, das beleidigende Dokument zu unterschreiben. Als der wütende König Heinrich II. drohte, ihn in Verachtung der königlichen Autorität zu halten und fragte, warum dieser «arme und demütige» Priester es wagen würde, sich ihm zu widersetzen, antwortete Erzbischof Becket: «Gott ist der oberste Herrscher über den Königen» und «wir sollten Gott gehorchen, eher als den Menschen.»

Da Thomas nicht zustimmen wollte, die Kirche dem Staat zu unterwerfen, war er gezwungen, aus seinem eigenen Land zu fliehen und büßte seinen gesamten Besitz



Der Tod von Thomas Becket, Kathedrale von Canterbury

ein. Jahre später, nach der Intervention des Papstes, durfte Becket zurückkehren – und widersetzte sich weiterhin den unterdrückenden Eingriffen des Königs in das Leben der Kirche. Schließlich hatte der König genug von Thomas Becket's unerschütterlicher Verteidigung des religiösen Glaubens und rief Berichten zufolge bestürzt aus: «Wird mich niemand von diesem lästigen Priester befreien?»

Die Ritter des Königs antworteten und ritten zur Kathedrale von Canterbury, um Thomas Becket ein Ultimatum zu stellen: Geben Sie den Forderungen des Königs nach oder sterben Sie. Die Antwort von Thomas hallt auf der ganzen Welt und im Laufe der Jahrhunderte wider. Seine letzten Worte auf dieser Erde waren folgende: «Für den Namen Jesu und den Schutz der Kirche bin ich bereit, den Tod anzunehmen.» In heiligen Gewändern wurde Thomas dort niedergeschlagen, wo er innerhalb der Mauern seiner eigenen Kirche stand.

Das Martyrium von Thomas Becket veränderte den Lauf der Geschichte. Es führte schließlich zu zahlreichen verfassungsrechtlichen Einschränkungen der Macht des Staates über die Kirche im Westen. In England führte der Mord an Becket 45 Jahre später zur Erklärung der Magna Charta: «Die englische Kirche soll frei sein und ihre Rechte unvermindert und ihre Freiheiten unbeeinträchtigt haben.»

Als der Erzbischof sich weigerte, dem König zu erlauben, sich in die Angelegenheiten der Kirche einzumischen, stand Thomas Becket an der Schnittstelle von Kirche und Staat. Dieser Standpunkt führte nach Jahrhunderten staatlich geförderter religiöser Unterdrückung und religiöser Kriege in ganz Europa schließlich zur Errichtung der Religionsfreiheit in der Neuen Welt. Wegen großer Männer wie Thomas Becket konnte der erste amerikanische Präsident George

\* <https://www.whitehouse.gov/presidential-actions/proclamation-850th-anniversary-martyrdom-saint-thomas-becket/>

Washington mehr als 600 Jahre später verkünden, dass in den Vereinigten Staaten «alle die gleiche Gewissensfreiheit und Immunität der Staatsbürgerschaft besitzen» und dass «jetzt nicht mehr von einer Duldung wird gesprochen werden können, als ob es durch die Gnade einer Klasse von Menschen geduldet wäre, dass eine andere die Ausübung ihrer inhärenten natürlichen Rechte erlaubt bekäme.»

Der Tod von Thomas Becket erinnert jeden Amerikaner kraftvoll und zeitlos daran, dass unsere Freiheit von religiöser Verfolgung kein bloßer Luxus oder Zufall der Geschichte ist, sondern ein wesentliches Element unserer Freiheit. Es ist unser unschätzbare Schatz und unser Erbe. Und es wurde mit dem Blut von Märtyrern erkaufte.

Als Amerikaner waren wir uns zunächst einig, dass «Rebellion gegenüber Tyrannen Gehorsam gegenüber Gott ist» und dass die Verteidigung der Freiheit wichtiger ist als das Leben selbst. Wenn wir weiterhin das Land der Freien sein wollen, darf kein Regierungsbeamter, kein Gouverneur, kein Bürokrat, kein Richter und kein Gesetzgeber entscheiden dürfen, was in religiösen Angelegenheiten rechthgläubig ist, oder von religiösen Gläubigen verlangen, dass sie ihr Gewissen verletzen. Kein Recht ist für eine friedliche, prosperierende und tugendhafte Gesellschaft grundlegender als das Recht, seinen religiösen Überzeugungen zu folgen. Wie ich am 6. Juli 2017 auf dem Krasiński-Platz in Warschau, Polen, erklärte, rufen die Menschen in Amerika und die Menschen auf der Welt immer noch: «Wir wollen Gott.»

An diesem Tag (29. Dezember) feiern und verehren wir Thomas Becket's mutiges Eintreten für die Religionsfreiheit und bekräftigen unseren Aufruf, die religiöse Verfolgung



Donald J. Trump

weltweit zu beenden. In meiner historischen Ansprache an die Vereinten Nationen im letzten Jahr habe ich deutlich gemacht, dass Amerika mit Gläubigen in jedem Land zusammensteht, die nur um die Freiheit bitten, nach dem Glauben zu leben, der in ihren eigenen Herzen liegt. Ich erklärte auch, dass globale Bürokraten absolut nichts damit zu tun haben, die Souveränität von Nationen anzugreifen, die

unschuldiges Leben schützen wollen, was den Glauben der Vereinigten Staaten und vieler anderer Länder widerspiegelt, dass jedes Kind – geboren und ungeboren – ein heiliges Geschenk Gottes ist. Anfang dieses Jahres habe ich eine Exekutivverordnung unterzeichnet, um die Religionsfreiheit als Kerndimension der Außenpolitik der Vereinigten Staaten zu priorisieren. Wir haben jeden Botschafter – und die über 13'000 Beamten und Spezialisten des Auswärtigen Dienstes der Vereinigten Staaten – in mehr als 195 Ländern angewiesen, die Religionsfreiheit als zentrale Säule der amerikanischen Diplomatie zu fördern, zu verteidigen und zu unterstützen.

Wir beten überall für religiöse Gläubige, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden. Wir beten besonders für ihre mutigen und inspirierenden Hirten – wie Kardinal Joseph Zen aus Hongkong und Pastor Wang Yi aus Chengdu –, die unermüdliche Zeugen der Hoffnung sind.

Um das Andenken von Thomas Becket zu ehren, müssen die Verbrechen gegen Menschen des Glaubens aufhören, gewaltlose politische Gefangene freigelassen werden, Gesetze, die die Religions- und Glaubensfreiheit einschränken, müssen aufgehoben und die Verwundbaren, Wehrlosen und Unterdrückten geschützt werden. Die Tyrannei und der Mord, die das Bewusstsein des Mittelalters schockierten, dürfen nie wieder vorkommen. Solange Amerika besteht, werden wir immer die Religionsfreiheit verteidigen.

Eine Gesellschaft ohne Religion kann nicht gedeihen. Eine Nation ohne Glauben kann nicht bestehen – denn Gerechtigkeit, Güte und Frieden können ohne die Gnade Gottes nicht siegen.

Daher erkläre ich, *Donald J. Trump*, Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, aufgrund der mir durch die Verfassung und die Gesetze der Vereinigten Staaten übertragenen Befugnisse hiermit den 29. Dezember 2020 zum 850. Jahrestag des Martyriums des Heiligen Thomas Becket. Ich lade die Menschen in den Vereinigten Staaten ein, den Tag in Schulen und Kirchen sowie an üblichen Treffpunkten mit angemessenen Zeremonien zum Gedenken an das Leben und Erbe von Thomas Becket zu feiern.

ZUR BEURKUNDUNG DESSEN unterzeichne ich eigenhändig an diesem achtundzwanzigsten Dezember, im Jahr unseres Herrn zweitausendundzwanzig und der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten von Amerika, zweihundertfünfundvierzig.

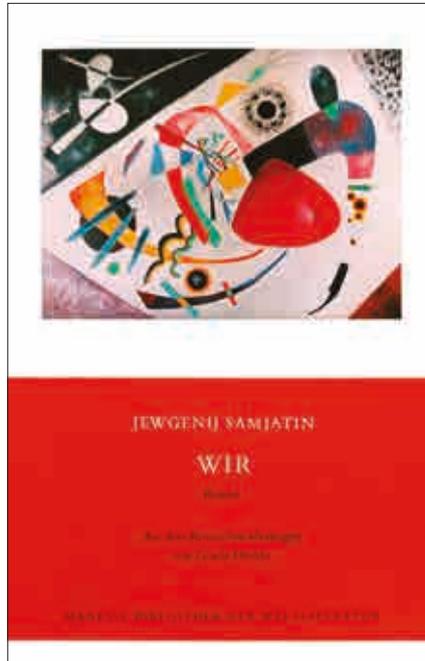
*Donald J. Trump*

[Übersetzung ins Deutsche: Reinhard Kaul]

## BUCHBESPRECHUNG

## Jewgenij Samjatin: «WIR»

Der russische Schriftsteller Jewgenij Samjatin schrieb 1920/1921 den anti-utopischen Roman *Wir*. 1924 erschien er zunächst in englischer und französischer Übersetzung, weil sich Samjatin schon früh davon hatte überzeugen müssen, dass eine Publikation in Russland wegen allzu evidenter Realitätsbezüge illusorisch sein würde. Als eine russische Emigrantenzeitschrift in Prag 1927 ohne Wissen Samjatins eine aus dem Tschechischen rückübersetzte Kurzfassung veröffentlichte, begann in der Sowjetunion die übliche Hetzkampagne gegen den Autor. Der als Ketzer und «innerer Emigrant» Gebrandmarkte sah sich 1929 zum Austritt aus den hehren Reihen des Allrussischen Schriftstellerverbandes gezwungen und emigrierte drei Jahre später tatsächlich – nach Paris. Erst 1988, gegen Ende der Sowjetunion,



konnte der Roman *Wir* ungekürzt in Russland erscheinen. Er ist wenig bekannt, obwohl er eine wichtige literarische Quelle für die viel bekannteren Werke von Aldous Huxley (*Brave New World*, 1932) und George Orwell (1984, 1949) bildet und 100 Jahre später im Lichte der weltweit inszenierten Corona-Plandemie von ungeahnter und geradezu bestürzender Aktualität ist.

### Leben im gleichgeschalteten Kollektiv

Der Roman *Wir* spielt in einer fernen Zukunft. Man blickt tausend Jahre zurück auf einen zweihundertjährigen Krieg, als die heroischen Vorfahren den Planeten dem Einzigsten Staat untertan gemacht haben, dessen Herr-

scher «Wohltäter» genannt wird. Alle Menschen werden nur noch mit Nummern bezeichnet. Männer haben einen

#### Der Autor Jewgenij Samjatin

Jewgenij Samjatin (auch Evgenij Zamjatin) kam am 1. Februar 1884 in der Familie eines russisch-orthodoxen Priesters im mittlrussischen Lebedjan, im ehemaligen Gouvernement Tambow zur Welt. Zum Studium ging er nach dem glänzend bestandenen Abitur (1902) ans Polytechnische Institut nach Petersburg. Als Praktikant unternahm er während seiner Ferien ausgedehnte Schiffsreisen. So gelangte er im Revolutionsjahr 1905 unter anderem nach Odessa, wo er aus nächster Nähe die Meuterei der Besatzung des Panzerkreuzers «Potemkin» miterlebte.

Er selbst bekannte sich offen zum Bolschewismus. Wegen oppositioneller Tätigkeit wurde Samjatin denn auch zeitweilig aus Petersburg in die Provinz verbannt. 1908 schloss er sein Studium mit dem Diplom eines Schiffbau-Ingenieurs ab und wurde Dozent an der Polytechnischen Abteilung für Schiffbau. Seine ersten Romane (Satiren) wurden hoch gelobt und sicherten ihm einen festen Platz in der russischen Literatur. Im Zusammenhang mit seiner Arbeit unternahm er zahlreiche Reisen in Russland. Im Ersten Weltkrieg entsandte ihn die russische Armee nach England, wo Samjatin den Bau eines russischen Eisbrechers überwachte. Auf die Nachricht von der Oktoberrevolution kehrte er noch im Herbst 1917 nach Petersburg zurück – bereit, seinen Beitrag zur neuen sozialistischen Gesellschaft zu leisten. Die nachfolgenden turbulenten Jahre machen Samjatin zu einem engagierten, vielseitigen Literaten, Dramatiker und brillanten Literaturkritiker. Das zeigen seine Essays der

Jahre 1918 bis 1930. Kant, Schopenhauer, Nietzsche sowie die Hegelsche und Marxsche Dialektik waren ihm geläufig, seine literarischen Kenntnisse reichten weit über den Bereich der russischen Literatur hinaus (von der ihn vor allem Andrej Belyi beeinflusste). Als profunder Kenner von H.G. Wells würdigte er dessen utopisch-phantastisches Œuvre in mehreren Aufsätzen und gab dessen gesammelte Werke in russischer Übersetzung heraus.

Im Schicksalsjahr 1929, das dann den definitiven Bruch mit der Sowjetwirklichkeit brachte, auch das Ende jeder Publikationsmöglichkeit, blickte Samjatin auf die aktiven nachrevolutionären Jahre zurück und wusste sich mehr denn je eben dieser Sowjetwirklichkeit zutiefst verpflichtet: «Wäre ich 1917 nicht aus England zurückgekehrt, hätte ich all diese Jahre nicht gemeinsam mit Russland verlebt – ich glaube, ich wäre außerstande gewesen weiterzuschreiben.»<sup>1</sup>

Doch «ernüchterte» ihn zunehmend «die Realität mit ihrer Gewalt, dem Primat der Ratio und der Leugnung des seelischen Lebens».<sup>2</sup> 1931 bat Samjatin Stalin in einem furchtlosen Brief um die Genehmigung zur Ausreise: «Ich weiß, dass ich die unangenehme Angewohnheit habe, nicht das zu sagen, was im gegebenen Augenblick von Vorteil ist, sondern das, was ich für die Wahrheit halte».<sup>3</sup> Auf Fürsprache von Maxim Gorki durfte Samjatin ausreisen. Er ging nach Paris, wo er am 10. März 1937 arm und verlassen an Tuberkulose starb. Geschrieben hat er in Frankreich kaum noch Nennenswertes. In der Emigration ist er verstummt.

Konsonanten vorangestellt, Frauen einen Vokal. Der Held und Erzähler ist Nummer D-503, Chefmathematiker und Konstrukteur eines interplanetarischen Raketenflugzeugs (Integral), das die Segnungen der erreichten Staatsform exportieren soll. In der ersten Eintragung fortlaufender tagebuchartiger Notizen zitiert D-503 zu diesem Vorhaben die Staatszeitung. Die Aufgabe sei, den unbekanntesten Wesen auf anderen Planeten, die vielleicht noch in dem «unzivilisierten Zustand der Freiheit» lebten, unter das segensreiche Joch der Vernunft zu beugen: «Sollten sie nicht begreifen, dass wir ihnen ein mathematisch-fehlerfreies Glück bringen, haben wir die



Jewgenij Iwanowitsch Samjatin (1884–1937)

Pflicht, sie zu einem glücklichen Leben zu zwingen.» Er schließt mit den Worten: «Ich kann nur das wiedergeben, was ich sehe, was ich denke, genauer gesagt, was *Wir* denken. *Wir* – das ist das richtige Wort, und deshalb sollen meine Aufzeichnungen den Titel *Wir* tragen.»<sup>4</sup>

Herz und Puls des Einzigen Staates sind die Gesetzestafeln. So ordnet die Stunden-Gesetzestafel minutiös den Tagesablauf aller Nummern: «Jeden Morgen stehen wir, Millionen, wie ein Mann zu ein und derselben Stunde, zu ein und derselben Minute auf. Zu ein und derselben Stunde beginnen wir, ein Millionenheer, unsere Arbeit, zur gleichen Stunde beendigen wir sie. Und zu einem einzigen, millionenhändigen Körper verschmolzen, rühren wir in der gleichen, durch die Gesetzestafel bestimmten Sekunde den Löffel zum Mund, zur gleichen Sekunde gehen wir spazieren, versammeln uns zu den Taylor-Exerzitien in den Auditorien, legen uns schlafen...» Die Mahlzeiten bestehen aus einer eigens entwickelten Kunsnahrung und die Kaubewegungen beim Essen sind einheitlich auf 50 festgelegt. Allerdings sei die absolute, endgültige Lösung des Problems Glück noch nicht gefunden. Zweimal am Tag, von 16 bis 17 und von 21 bis 22 Uhr, spalte sich der gewaltige Organismus in einzelne Zellen auf – das seien die von der Gesetzestafel festgesetzten Persönlichen Stunden. D-503 ist aber überzeugt, dass irgendwann auch für diese zwei Stunden ein Platz in der allgemeinen Formel gefunden werde und die Gesetzestafel dann sämtliche Sekunden des Tages umfassen werde.

### Überwindung von Hunger und Liebe

Liebe und Hunger regieren die Welt. Also müsse der Mensch die Beherrscher der Welt bezwingen, um die Welt zu beherrschen, heißt es in einer weiteren Eintragung: «Unsere

Vorfahren haben einen hohen Preis gezahlt, um den Hunger auszurotten, ich meine den 200jährigen Krieg, den Krieg zwischen Stadt und Land. Wahrscheinlich hielten die wilden Heiden nur aus religiösen Vorurteilen hartnäckig an ihrem *Brot* fest. (Dieses Wort wird heute nur noch als Metapher gebraucht, die chemische Zusammensetzung dieses Stoffes ist uns nicht bekannt). Aber fünfundsiebzig Jahre vor der Gründung des Einzigen Staates wurde unsere heutige Naphta-Nahrung erfunden. Es waren freilich nur 0,2% der Bevölkerung der Erde übriggeblieben. Doch dafür erstrahlte das von tausendjährigem Schmutz gereinigte Antlitz der Erde

in neuem, ungeahntem Glanz, und diese 0,2% genossen das Glück im Paradies des Einzigen Staates.»

Es bedürfe wohl keiner Erklärung, fährt der Erzähler fort, dass Glück und Neid Zähler und Nenner jenes Bruches seien, den wir Zufriedenheit nennen. Welchen Sinn hätten die unzähligen Opfer des 200jährigen Krieges gehabt, wenn es in unserem Leben immer noch einen Grund zum Neid gäbe? Und doch existiere er noch, da es immer noch «Knollennasen» und «klassische Nasen» gebe, weil viele um die Liebe der einen werben, während um die andere sich keiner kümmert. «Nachdem der Einzige Staat den Hunger besiegt hatte, führte er einen Krieg gegen den zweiten Beherrscher der Welt, die Liebe. Schließlich war auch dieser Feind geschlagen, das heißt organisiert, mathematisch festgelegt, und vor rund dreihundert Jahren trat unsere *Lex sexualis* in Kraft. Jede Nummer hat ein Recht auf eine beliebige Nummer als Geschlechtspartner. Alles weitere war dann nur noch Technik. In den Laboratorien des Amtes für sexuelle Fragen wird man sorgfältig untersucht, der Gehalt an Geschlechtshormonen genau bestimmt, und dann erhält jeder eine seinen Bedürfnissen entsprechende Tabelle der Geschlechtstage und die Anweisung, sich an diesen Tagen der Nummer Soundso zu bedienen, und man händigt ihm zu diesem Zweck ein Heftchen mit rosa Billetts aus. So gibt es keinen Grund mehr zum Neid, denn der Nenner des Bruches Zufriedenheit ist Null geworden – und der Bruch wird zur großartigen Unendlichkeit. Das, was bei unseren Vorfahren eine Quelle unzähliger, sinnloser Tragödien war, haben wir zu einer harmonischen, angenehm-nützlichen Funktion gemacht, ebenso wie den Schlaf, die körperliche Arbeit, die Nahrungsaufnahme, die Verdauung und alles Übrige. Darin zeigt sich, wie die große Kraft der Logik alles reinigt, was sie berührt.»

Während des Geschlechtsakts dürfen dann auch ausnahmsweise die Gardinen in den gläsernen Wohnungen zugezogen werden... Ansonsten wachen Heerscharen von «Beschützern» über das «Wohl» der Einwohner und das Einhalten der Regeln. Wer den Lauf der Staatsmaschine hemmt und sich auflehnt, wird am «Tag der Gerechtigkeit» in der Maschine des Wohltäters liquidiert. Als Folge einer fortschrittlichen Hinrichtungsmethode mit 100'000 Volt bleibt nur eine kleine Pfütze chemisch reinen Wassers übrig. All das war nichts weiter als die Dissoziation der Materie, die Spaltung der Atome des menschlichen Körpers.

### Glück oder Freiheit

D-503 liest eines Tages in einer Zeitungsnotiz von erneut entdeckten Spuren einer bisher nicht fassbaren Organisation, deren Ziel die Befreiung der Nummern von dem wohlthätigen Joch des Staates sei. Zum Stichwort Befreiung notiert er, dass die verbrecherischen Instinkte im Menschen erstaunlich seien. Denn die Freiheit und das Verbrechen seien so eng miteinander verknüpft wie die Bewegung eines Flugzeugs mit seiner Geschwindigkeit: sei die Geschwindigkeit eines Flugzeugs gleich Null, bewege es sich nicht. «Ist die Freiheit des Menschen gleich Null, begeht er keine Verbrechen. Das ist völlig klar. Das einzige Mittel, den Menschen vor dem Verbrechen zu bewahren, ist, ihn vor der Freiheit zu bewahren. Kaum ist uns das gelungen, da kommen ein paar erbärmliche Narren...»

Später bringt er diesen Gedanken mit der alten Legende vom Paradies in Zusammenhang. Jene beiden im Paradies waren vor die Wahl gestellt: entweder Glück ohne Freiheit – oder Freiheit ohne Glück. Und diese Tölpel hätten die Freiheit gewählt – wie konnte es anders sein! Und die natürliche Folge sei gewesen, dass sie sich jahrhundertlang nach Ketten geseht hätten. Darin sei das ganze Elend der Menschheit beschlossen – in der Gier nach Ketten. Und wir erst sind dahintergekommen, wie man das Glück wiedergewinnen kann.

Der «Tag der Einstimmigkeit» hat nichts mit jenen ungeordneten, unorganisierten Wahlen der Vorfahren zu tun, deren Ergebnis nicht im Voraus bekannt war. Es gäbe nichts Unsinnigeres als einen Staat auf blinde Zufälligkeiten zu gründen, und schon gar nicht durch geheime Wahlen, bei denen sich alle wie Diebe versteckten. «Wir halten unsere Wahlen in aller Öffentlichkeit am hellen Tag ab. Ich sehe, wie alle für den Wohltäter stimmen, alle anderen sehen, wie ich dem Wohltäter meine Stimme gebe – und es kann auch nicht anders sein, denn alle und ich – das ist das große Wir. Unsere Wahlmethoden erziehen die Menschen zu einer edlen Gesinnung, sie sind viel aufrichtiger und besser als die feige, verlogene Geheimniskrämerei von einst.»

Überlegungen zum Recht empfindet D-503 als Reminiszenzen an lächerliche Vorurteile der Ahnen, an ihre Rechtsideen. Schon in alten Zeiten hätten die größten Geister gewusst, dass die Quelle der Wahrheit die Macht, die Wahrheit also eine Funktion der Macht sei. «Oder stellen wir uns zwei Waagschalen vor: auf der einen liegt ein Gramm, auf der anderen eine Tonne, auf der einen das Ich, auf der anderen Wir, der Einzige Staat. Dem Ich irgendwelche Rechte dem Einzigen Staat gegenüber einzuräumen, wäre das gleiche, wie wenn man behaupten wollte, dass ein Gramm eine Tonne aufwiegen könne. Daraus ergibt sich der Schluss: die Tonne hat Rechte, das Gramm Pflichten, und der einzige natürliche Weg von der Nichtigkeit zur Größe ist: vergiss, dass du nur ein Gramm bist, und fühle dich als millionsten Teil einer Tonne.»

### Liebe als Seelenbildnerin

Das geregelte Leben von D-503 nimmt eine unerwartete Wendung, als er I-330 kennen lernt, die der Rebellenorganisation angehört. Sie erweckt in ihm unbekanntes Gefühl, verführt ihn mit richtiger Musik, Alkohol und schönen Kleidern. Durch die Liebe bildet sich die Individualität (die «Seele») heraus, die am meisten gefürchtete und verabscheute Eigenschaft unter dem Himmel des Einheitsstaats. Es kommt zur Geburt eines zweiten Ich. Da war der alte D-503, die Nummer, und jetzt das andere: «Ich war über alle anderen erhoben, ich war ein Einzelwesen, eine Welt, ich hatte aufgehört, eine Nummer zu sein.»

Schlaflosigkeit und Träume führen dazu, dass er sich für krank hält. Ein Arzt sagt ihm darauf, bei ihm hätte sich offenbar eine Seele gebildet, das sei schlecht. Eine Seele? Das ist ein uraltes, längst vergessenes Wort. «Ist das... ist das sehr gefährlich», stotterte ich. «Unheilbar» erwiderte er, und versuchte dann, dem Mathematiker die Seele begreiflich zu machen. Ein anderer System-Arzt fällt ärgerlich ein: «Was ist denn hier los? Was heißt Seele? Eine Seele, sagen Sie? Weiß der Teufel, was das ist! Wenn das so weitergeht, werden wir bald eine Epidemie haben! Man muss bei allen die Phantasie herausschneiden, exstirpieren. In einem solchen Fall hilft allein die Chirurgie...» Später sinnt D-503 darüber nach, dass all jene, die sich fühlen, sich ihrer Individualität bewusst seien. Doch nur das entzündete Auge, der verletzte Finger, der kranke Zahn machten sich bemerkbar, das gesunde Auge, der gesunde Finger, der gesunde Zahn schienen nicht vorhanden. Man sei also bestimmt krank, wenn man sich der eigenen Persönlichkeit bewusst werde!

I-303 zeigt dem Helden, dass es auch eine Welt jenseits des Einzigen Staates gibt, hinter der Grünen Mauer. Bis dahin hatte D-503 geglaubt, die Mauer sei wahrscheinlich die bedeutendste Erfindung der Menschheit, weil sie ihn zum

Glück von diesem wilden grünen Meer trennte. Der Mensch habe erst aufgehört, ein unzivilisiertes Geschöpf zu sein, als er die erste Mauer gegenüber der Natur errichtet habe. Zum Kulturmenschen sei er erst geworden, als «wir die Grüne Mauer erbauten und unsere vollkommene Maschinenwelt von dieser unvernünftigen, hässlichen Welt der Bäume, Vögel und Tiere isolierten.»

D-503 schließt sich der Opposition gegen den Einheitsstaat an, die auf den Einfall kommt, am «Tag der Einstimmigkeit» sich gegen die 48. Wiederwahl des Wohltäters zu erheben. Der Aufstand scheitert durch Verrat. D-503 wird durch eine eugenische Behandlung chirurgisch von der Phantasie befreit. Die staatliche Wissenschaft hatte vor kurzem eine wichtige Entdeckung gemacht: «Das Zentrum der Phantasie ist ein winziger Knoten an der Gehirnbasis. Eine dreimalige Bestrahlung dieses Knotens – und ihr seid von der Phantasie geheilt. Für immer. Ihr seid vollkommen, ihr seid wie Maschinen, der Weg zum vollkommenen Glück ist frei. Kommt in die Auditorien und lasst euch operieren. Es lebe die Große Operation, es lebe der Einzige Staat! Es lebe der Wohltäter!»

In der letzten seiner vierzig Eintragungen berichtet D-503, dass jetzt nicht mehr von Phantasie und Gefühlen die Rede ist, sondern nur noch von Fakten. Er sei nämlich wieder gesund, völlig gesund, nachdem er verhaftet, ins Auditorium gebracht, festgebunden und operiert worden sei. Gleichgültig-nüchtern beschreibt er, wie seine ehemalige Geliebte I-330 gefoltert wurde, um ein Geständnis abzulegen, doch schwieg sie hartnäckig und lächelte nur. Am nächsten Tag wird sie mit den anderen verhafteten Oppositionellen die Stufen zur Maschine des Wohltäters hinaufsteigen. «Die Vernunft muss siegen!»

### Die Taylor-Exerziten

Bemerkenswert sind die von Samjatin erwähnten Taylor-Exerziten. Diese beziehen sich auf den nordamerikanischen Ingenieur Frederick Winslow Taylor (1856–1915). Er war Urheber der Zeitstudien in Industriebetrieben und Begründer der wissenschaftlichen Betriebsführung (Taylor-System). Rudolf Steiner spricht im November 1917 von ihm und charakterisiert ihn als einen Mann, der mehr auf den ahrimanischen Doppelgänger gab als auf dasjenige, was im Sinne des Fortschrittes der Menschheit für das menschliche Gemüt im fünften nachatlantischen Zeitraum erobert werden müsse. Bei der Verladung von Zehntausenden Tonnen Gusseisen für Eisenbahnzüge ging es um die Zahl an Tonnen, die ein einzelner Arbeiter pro Tag verladen könne. Das waren in der Regel zwölfteinhalb Tonnen. Taylor fragte die Fabrikanten, ob ein einzelner Mann nicht viel mehr am Tag verladen könne? Die Fabrikanten hielten

höchstens achtzehn Tonnen für möglich. Da sagte Taylor, dann machen wir Experimente. Er ging daran, mit den Menschen zu experimentieren. Auf diese Weise wird laut Steiner das Maschinenmäßige in das menschliche soziale Leben übertragen. Taylor fand durch die Experimente heraus, dass Pausen einzurichten waren, die er nach der Physiologie so berechnete, dass die Menschen in den Pausen gerade so viel Kräfte sammeln konnten, als sie vorher ausgegeben hatten. Da die Arbeiter unterschiedliche Regenerationsfähigkeiten hatten, nahm Taylor das arithmetische Mittel (das nur im Mechanismus seine Berechtigung hat, nicht aber beim Menschen, weil jeder Mensch seine Berechtigung zum Dasein hat) und warf alle Arbeiter heraus, die den Anforderungen nicht genügten. Wenn man auf diese Weise mit den durch Selektion Ausgewählten experimentierte, konnte jeder von ihnen 47,5 Tonnen verladen. Damit wurde der Mechanismus der Darwinschen Theorie auf das Arbeiterleben angewendet: die Unpassenden weg, die Passenden durch Selektion ausgewählt. Dadurch können auch die ausgewählten Arbeiter sehr zufriedengestellt werden, denn man ersparte ungeheuer viel dabei und konnte deren Lohn um 60% erhöhen. Aber, fügt Steiner hinzu, – die Unpassenden mögen verhungern!

Das sei der Anfang eines Prinzips! Solche Sachen beachte man wenig, weil man sie nicht von großen Gesichtspunkten aus beleuchte. Das sei aber erforderlich. Heute sei es noch ein bloßes Anwenden irrtümlicher naturwissenschaftlicher Vorstellungen auf das Menschenleben. Der Impuls bleibe. Der Darwinismus enthalte keine okkulten Wahrheiten; seine Anwendung würde aber schon zu großen Scheußlichkeiten führen: die Anwendung der darwinistischen Anschauung in Bezug auf das unmittelbare Experimentieren mit Menschen. «Wenn aber dazu okkulte Wahrheiten wirklich kommen, wie sie enthüllt werden müssen im Verlaufe des fünften nachatlantischen Zeitraums, dann würde man eine ungeheure Macht über Menschen auf diese Weise gewinnen, allerdings nur dadurch, dass man die Passendsten immer auswählt. Aber man würde nicht nur die Passendsten auswählen, sondern man würde dadurch, dass man anstrebt eine gewisse okkulte Erfindung, um die Passenden immer passender und passender zu machen – dadurch würde man zu einer ungeheuren Machtausnutzung kommen, die gerade entgegengesetzt wirken würde der guten Tendenz des fünften nachatlantischen Zeitraums.»<sup>5</sup>

Samjatin hat die symptomatische Bedeutung dieses Prinzips durch künstlerische Inspiration erfasst: «Ja, dieser Taylor war zweifellos der genialste Mensch der alten Zeit. Er kam freilich nicht darauf, seine Methode auf das ganze Leben auszudehnen, auf jeden Schritt, auf sämtliche vierundzwanzig Stunden des Tages, er vermochte nicht,

sein System von einer zu vierundzwanzig Stunden zu integrieren. Dennoch – wie konnten die Menschen von damals ganze Bibliotheken über einen gewissen Kant schreiben, während sie Taylor, diesen Propheten, der zehn Jahrhunderte vorausblickte, kaum erwähnten!»

So steht das Taylor-Prinzip beispielhaft für eine dystopische Gesellschaftsform der Zukunft, in der eine ungeheure zentrale Macht und das Unmenschliche triumphieren. Der Mensch wird seiner Individualität beraubt und ist nur unbedeutender Bestandteil einer gläsern-metallinen Maschine. Der Transhumanismus und die Verschmelzung von Mensch und Maschine werden visionär vorausgesehen: «Nach Taylors Gesetz, rhythmisch und schnell, im gleichen Takt, genauso wie die Hebel einer riesigen Maschine, bückten die Menschen sich, richteten sich auf, drehten sich. In ihren Händen blitzten dünne Stäbe: mit Feuer schnitten und lötetten sie Platten, Winkelmaße, Spanten und Winkelknie. Gläserne Riesenkrane rollten langsam über gläserne Schienen, drehten und neigten sich ebenso gehorsam wie die Menschen und senkten ihre Last in den Leib des *Integral*. Und diese vermenschlichten Krane und die vollkommenen Menschen waren eins. Welch eine ergreifende, vollkommene Schönheit, Harmonie, Musik...»

### Aktualität und Ausblick

Ilma Rakusa betont zu Recht, dass Samjatin's Roman *Wir* kein Buch über oder gegen die Sowjetunion sei, entgegen der Annahme sowjetischer Kritiker. Seine Themen seien der industrielle, supranationale Totalitarismus, die Macht und die Gefahren einer technokratischen Kollektivierung. Samjatin thematisiere die extremen Folgen einer einseitig-technologischen Entwicklung, wie sie als Entfremdung, als Gleichschaltung des Individuums in Erscheinung träten. Kennzeichnend dafür sei der sprachliche Ausdruck «Wir», der das «Ich» verdränge. Dieses «Wir» habe sogar eine metaphysische Dimension, wie Samjatin in (pseudo-)christlichen Kategorien andeute: «Wir marschierten weiter, ein Körper mit Millionen Köpfen, und in jedem von uns war jene stille, demütige Freude, in der wahrscheinlich Atome, Moleküle und Phagozyten leben. In der alten Welt wussten die Christen als einzige unserer wenn auch sehr unvollkommenen Vorgänger, dass Demut eine Tugend, Stolz hingegen ein Laster, dass *Wir* von Gott stammt und *Ich* vom Teufel.» Eine Maxime, die sich Dostojewskis Großinquisitor, unter Vortäuschung christlicher und humanitärer Motive, zur Ausübung einer erbarmungslosen Diktatur zu eigen mache. Auch bei Samjatin funktioniere der Einheitsstaat nicht ohne die allmächtige Omnipräsenz des «Wohltäters», der sich als Diktator entpuppt.<sup>6</sup>

Die Aktualität des Romans möge jeder selbst beurteilen. Es werden mit und hinter dem aktuellen Corona-Theater

mächtige Anstrengungen unternommen, um die individuelle Freiheit dem (vermeintlich) allgemeinen Glück einer abstrakten öffentlichen Gesundheit zu opfern. Die Stichworte Weltregierung, Great Reset und totale Kontrolle genügen. Zuweilen findet sich auch ein symptomatisch bedeutsamer Hinweis, der das Geschehen blitzlichtartig erleuchtet. Mitte Dezember 2020 sagte der deutsche Gesundheitsminister Jens Spahn im Rahmen einer Debatte zur Impfstoffzulassung, bei der nichts wichtiger sei als Vertrauen: «Das Wir ist stärker als das Ich.»<sup>7</sup>

Samjatin verfolgte mit seiner negativen Utopie ein positives Anliegen. Es gilt, zum Menschen und zum Menschlichen zu finden. Er hofft auf etwas, das erst kommen soll: «Gestern gab es einen Zaren und gab es Sklaven; heute gibt es keine Zaren mehr, aber die Sklaven sind geblieben; morgen wird es nur noch Zaren geben. Wir kämpfen für den freien Menschen von morgen, der ein Zar sein soll. Wir haben die Epoche der Unterdrückung der Massen erlebt; wir erleben heute die Unterdrückung des Einzelnen im Namen der Massen; das Morgen wird die Befreiung des Einzelnen im Namen des Menschen bringen. Der imperialistische Krieg und der Bürgerkrieg haben den Menschen zu Kriegsmaterial gemacht, zu einer Nummer, zu einer Ziffer. Der Mensch wurde vergessen – um des Sabbats willen; wir wollen an das Umgekehrte erinnern: an den Sabbat um des Menschen willen» (*Morgen*, 1919).<sup>8</sup>

Gerald Brei, Zürich

### Anmerkungen

- 1 Ilma Rakusa, Nachwort zu Jewgenij Samjatin: *Wir*, Manesse Verlag, Zürich 1977, S. 303
- 2 Wolfgang Kasack, zitiert nach Wikipedia: [https://de.wikipedia.org/wiki/Jewgeni\\_Iwanowitsch\\_Samjatin](https://de.wikipedia.org/wiki/Jewgeni_Iwanowitsch_Samjatin)
- 3 Brigitte von Kann: Ein Meister der utopischen Literatur, [https://www.deutschlandfunk.de/ein-meister-der-utopischen-literatur.700.de.html?dram:article\\_id=85299](https://www.deutschlandfunk.de/ein-meister-der-utopischen-literatur.700.de.html?dram:article_id=85299)
- 4 Jewgenij Samjatin: *Wir*, Manesse Verlag, Zürich 1977, S. 7 (Übersetzung Gisela Drohla; daraus auch alle weiteren Zitate).
- 5 Rudolf Steiner, Vortrag vom 19. November 1917 in Dornach: «Individuelle Geistwesen und einheitlicher Weltengrund», in: *Individuelle Geistwesen und ihr Wirken in der Seele des Menschen*, 3. Auflage Dornach 1980 (GA 178), S. 212 f. Im gleichen Band findet sich auch der überaus wichtige Vortrag zum ahrimanischen Doppelgänger vom 16. November 1917 in St. Gallen.
- 6 Ilma Rakusa, Nachwort zu Jewgenij Samjatin: *Wir*, Manesse Verlag, Zürich 1977, S. 308 f. und S. 313 f.
- 7 <https://www.welt.de/politik/deutschland/article222668156/Bundestag-Dann-laesst-die-Opposition-eine-Steilvorlage-gegen-Spahn-liegen.html>
- 8 Zitiert nach Ilma Rakusa, Nachwort zu Jewgenij Samjatin: *Wir*, Manesse Verlag, Zürich 1977, S. 319.

# Rudolf Steiner über Brüderschaften –

in «Corona-Zeiten» aktueller denn je?

Die sogenannte «Corona-Krise» wirft viele Fragen auf. Der eine Teil der Menschheit ist überzeugt, dass die Mainstream-Medien recht haben mit ihrer gebetsmühlenartigen Wiederholung, dass wir die größte und gefährlichste Pandemie aller Zeiten hätten und lobt die Politiker für ihre staatliche Fürsorge und die «strengen Maßnahmen». Der andere Teil argumentiert dagegen, dass es sich bei der Corona-Krankheit weitgehend um eine Form der Grippe handeln würde, vor der sich immunschwache Personengruppen zwar schon immer schützen mussten, die aber für normal Gesunde mit intaktem Immunsystem meist nicht weiter gefährlich ist und absolut kein Grund besteht, die Grundrechte auszuhebeln und den Mittelstand zu zerstören. Hierfür gibt es auch Belege, Statistiken und Studien, die inzwischen auch in vielen Beiträgen und verschiedenen Büchern nachzulesen sind.

Die deutschen Rechtsanwälte Ralf Ludwig und Dr. Reiner Fuellmich und ihre Teams sind nach ausführlichen Recherchen und Expertenbefragungen jedenfalls zum Schluss gekommen, dass es keine «epidemische Lage von nationaler Tragweite» gäbe, die irgendwelche Maßnahmen, geschweige denn Sanktionen rechtfertigen würde, weshalb sie nun entsprechende (Sammel-)Klagen vorbereiten. Der PCR-Test sei nicht in der Lage, Infektionen nachzuweisen und könne keinen Nachweis aktiver, vermehrungsfähiger Viren leisten und so weiter.

Laut RA Ludwig mache sich, nach der neuesten Fassung des Infektionsschutzgesetzes, die am 18.11.2020 in Deutschland beschlossen worden ist, sogar jeder Mitarbeiter des Gesundheitsamtes strafbar, wenn er Maßnahmen durchsetzt, ohne nachweisen zu können, dass ein Testpositiver auch wirklich infektiös ist.

Die «Fraktion der Corona-Maßnahmen-Befürworter» «beschützt» die Bevölkerung unterdessen weiter verstärkt vor der «tödlichsten aller Pandemien» mit einem erneuten Lockdown, heftigen Maßnahmen und drakonischen Geldstrafen und Sanktionen, wenn diese nicht eingehalten werden.

Diese beiden gesellschaftlichen Gruppen und Sichtweisen können sich inzwischen nur noch sehr schwer untereinander verständigen, da jede Seite meint, dass sie recht habe und die jeweils andere Seite eine «Gefährdung für die Gesellschaft» darstelle. Abgesehen davon, wer nun recht hat, kann sich aber die Frage stellen, was es geistig bedeutet, wenn die Menschen Lüge für Wahrheit und Wahrheit für Lüge halten.

Als die Menschen rund um Rudolf Steiner während des ersten Weltkrieges ebenfalls intensiv um ein Verständnis für ihre Zeitfragen rangen, hielt Rudolf Steiner für sie mehrere sehr interessante Vorträge zum damaligen Zeitgeschehen. Dabei betonte er immer wieder, wie wichtig es ist, die Lügen der Machthaber und der Presse zu durchschauen. Wesentlich in diesen Ausführungen sind aber auch immer die großen Perspektiven, die die Menschheitsentwicklung betreffen und die geistige Welt miteinbeziehen. Obwohl diese Vorträge vor schon über hundert Jahren gehalten wurden, ist es geradezu verblüffend, wie gut sie in grundsätzlichen Dingen zu unserem aktuellen Zeitgeschehen passen und dieses sogar gewissermaßen vorhersagen. Man bekommt den Eindruck, dass damals bereits etwas zur Wirkung kam, was heute auf verschiedenen Ebenen immer mehr kulminiert.

Rudolf Steiner führt im Vortrag vom 22. Januar 1917 (GA 174) in Dornach aus, dass die Menschheit sich nun in der fünften nachatlantischen Kulturepoche befindet, die einen «merkantilistischen Grundcharakter» hat, das heißt, dass die Wirtschaft durch einen starken geistigen Strom getragen wird, was sowohl positiv als auch negativ verlaufen beziehungsweise benutzt werden kann. Gleichzeitig warnt er vor Brüderschaften oder Geheimgesellschaften im Hintergrund des politischen Geschehens, die diese geistigen Impulse für ihre gruppenegoistischen Machenschaften benutzen wollen.

## Das Unterscheiden des Wahren vom Unwahren

«... Die Impulse, die von der Seite 3 [= Wirtschaft] kommen, sie werden die stärksten sein, weil sie zusammenfallen mit dem Grundcharakter des fünften nachatlantischen Zeitraums. Sie werden so stark sein, wie gewisse Impulse der ägyptischen Kultur es waren im dritten nachatlantischen Zeitraum, und gewisse Impulse, die namentlich von Vorderasien ausgegangen sind, durch Griechenland und Rom sich verpflanzt haben, im vierten nachatlantischen Zeitraum. Die Zauberei der alten Ägypter und der Blutopferdienst, das sind die Vorboten desjenigen, was ausgeht von diesen okkulten Brüderschaften, um die es sich hier handelt, aber es wird nicht das Gleiche sein. Es wird alles einen, ich möchte sagen, mehr trivialen Charakter haben, im gewöhnlichen menschlichen Sinne gesprochen, weil es benützt das merkantilistische Wesen.

Über diese Dinge muss man sich schon völlig klar sein. Nur dadurch, dass der Mensch sich lebendig hineingestellt fühlt in dasjenige, was ist, kann Heil in der Evolution kommen. Und dadurch allein kann man auch innerhalb dessen, was geschieht, das Wahre von dem Unwahren unterscheiden

lernen und wir haben ja gehört, wie notwendig es ist, unterscheiden zu lernen das Wahre von dem Unwahren, von jenem Unwahren, das heute eine so ungeheure Welle schlägt in all den Impulsen, die jetzt durch die Welt gehen. In vielen Vorstellungen, die unwahr sind, liegt, indem die Menschen sie glauben, eine starke okkulte Kraft.

Und so, wie früher andere Medien gedient haben demjenigen, was als Impulse wirken sollte, so dient in unserem fünften nachatlantischen Zeitraum namentlich die Buchdruckerkunst und alles dasjenige, was mit dem merkantilistischen Wesen zusammenhängt. Von dem Schlimmen was kommen wird, haben wir ja einen Vorgeschmack schon in der starken Abhängigkeit desjenigen, was durch die Buchdruckerkunst hervorgebracht wird als Presse heute von merkantilistischen Gruppen, von Menschen, die alles andere wollen, als dasjenige, was sie in ihren Blättern sagen. Sie wollen Geschäfte machen oder durch Geschäfte dies oder jenes erreichen und haben dafür die Mittel, Ansichten verbreiten zu lassen, auf deren Wahrheit es nicht ankommt, sondern die der Entrierung [Anbahnung] gewisser Geschäfte und dergleichen dienen. Heute ist es ja gut, wenn man bei vielem, was gedruckt in der Welt herumgesendet wird, nicht fragt: Was meint der Betreffende? – sondern: In wessen Dienst steht er? Wer bezahlt die eine oder andere Meinung? – Dies nicht etwa zu unterdrücken, sondern als ein wichtiges okkultes Mittel zu fördern, das ist gerade dasjenige, was jene okkulten Bruderschaften wollen, weil das ihnen dient. Und wenn es immer weniger darauf ankommt, was gesagt wird, sondern nur darauf, dass das nach einer gewissen Richtung hin im Dienste von Gruppen Stehende auf Menschen wirkt, dann ist für solche okkulten Bruderschaften ein wichtiges Ziel erreicht.

Diese Dinge so klar wie möglich, so trocken wie möglich ins Auge zu fassen, darauf kommt es an.» (S.239 ff.)

Kommt uns das nicht irgendwie bekannt vor, dass man bei allem fragen muss, wer der Geldgeber ist, beziehungsweise wer den Profit macht und dass man oft nicht mehr weiß, was Lüge und Wahrheit ist?

Was allerdings weniger bekannt sein dürfte, ist, dass diese Vorgehensweise, die Menschen mit Lügen zu überhäufen, die aber als Wahrheit ausgegeben wird, eine okkulte Methode gewisser okkulten Bruderschaften ist, um ihre Macht auf der dunklen Seite weiter zu steigern, wie Rudolf Steiner es im 21. Vortrag am 20. Januar 1917 in Dornach ausführt:

«Es ist damit auf Allerallerwichtigstes hingewiesen. Und nur, wenn man versteht, wie in solchen Gesellschaften die lebendigen Testamente, nicht die geschriebenen Testamente für das Leben, sondern die Kräfte, die über den Tod hinaus wirken, jedoch nicht wirken sollten, konserviert werden, dann merkt man etwas von der magischen Macht, welche solche Gesellschaften ausüben und die es ihnen ermöglicht, oftmals auch dem Unwahren den Stempel des

Wahrhaftigen aufzudrücken. Und es ist schon eine wichtige magische Verrichtung, das Unwahre in der Welt so zu verbreiten, dass es wie das Wahre wirkt. Denn in dieser *Wirkung* des «Unwahren wie des Wahren» liegt eine ungeheure Kraft des Bösen. Und diese Kraft des Bösen wird von den verschiedensten Seiten ganz gehörig ausgenützt.» (S.200)

### Die Aura des Unwahrhaftigen

Was geschieht aber nun auf geistiger Ebene, wenn die Welt mit Unwahrheiten überflutet wird? Hierzu sagt Rudolf Steiner Folgendes:

«Es ist auch noch etwas anderes dazu notwendig, und das ist, dass man schon einmal den guten Willen hat, zu widerstreben all den Unwahrhaftigkeiten, von denen wir in diesen Bestrebungen gesprochen haben. Denn diese Unwahrhaftigkeiten, die durch die Welt schwirren, die sind auch dasjenige, was sich hineinstellt in die, sagen wir geistige Aura, und die es unmöglich macht, dass die Toten durch diesen dichten Nebel all des schwarzen Zeuges, was, um nur eines zu nennen, heute etwa von unserer Publizistik ausgeht an Unwahrheiten, die gedruckt und nachgesprochen werden, was sich da über die ganze Erde hinspannt als eine Aura des Unwahrhaftigen, hindurchzudringen. Durch das durchzudringen, ist, wir können es geradezu mit diesen Worten sagen, den Toten außerordentlich schwierig. Daher ist es notwendig, dass man gerade versucht, sich mit Hilfe solcher Vorstellungen, wie wir sie entwickelten, um zu erkennen, was wirklich an konkreter Unwahrhaftigkeit durch die Welt schwirrt, aufzuklären, dass man wirklich sich auf diesem Felde bestrebt, die rein äußere Wahrheit des physischen Planes zu erkennen, soweit sie einem zugänglich ist, damit man nicht ein Nebelgebilde vor seine Seele stellt, durch das die geistige Welt eben einfach nicht durchkann. Sie werden begreifen, wie stark dieses nötig ist, was ich jetzt andeute.» (S.193)

Rudolf Steiner führt immer wieder aus, dass die Verstorbenen gemeinsam mit den höheren Hierarchien den Menschen auf der Erde helfen wollen und auch müssen, damit die Entwicklung von Erde und Mensch gut weitergehen kann. – An diesem «Austausch» und dieser Entwicklung können und müssen sich die Menschen auf dem physischen Plan aber aktiv und bewusst beteiligen, indem ganz konkret die Unwahrhaftigkeiten der heutigen Welt durchschaut und aufgeklärt werden. Auf der anderen Seite sollen wir innerlich so ruhig werden, dass wir die sehr feinen Äußerungen der Verstorbenen lernen zu verstehen und die Gedanken, die sie uns senden, mitdenken und aufgreifen können.

«Das Positive ist, dass man wirklich zustrebt jenem Zustande, der in gewissen Augenblicken des Lebens als eine Frucht geisteswissenschaftlicher Studien jene Seelenruhe gibt –

denn auf Seelenruhe kommt es an –, auf die Stimmung in der Seelenruhe kommt es an –, die möglich macht, dass diese feinen, intimen Manifestationen, Offenbarungen, aus dem Reiche der Toten zu uns kommen.» (S.192/193)

### Die «ahrimanische Unsterblichkeit»

Die Gegenseite versuchte laut Rudolf Steiner, bereits vor über 100 Jahren sehr aktiv die Toten für ihre entsprechend gruppenegoistischen ahrimanischen Ziele einzuspannen. Da dies, wie ich meine, zum Verständnis unserer Zeit sehr wichtig ist, werde ich eine längere Passage aus dem genannten Vortrag zitieren:

«Was wollen okkulte Gesellschaften, die solche Impulse in die Welt schicken, von denen wir gesprochen haben, Impulse, die sich dann ausleben in einem Leben der Unwahrhaftigkeit, und die dann aus der Unwahrhaftigkeit heraus zu unseren heutigen schmerzlichen Ereignissen geführt haben, was wollen solche okkulten Gesellschaften, von denen ich Ihnen gesprochen habe? Solche okkulten Gesellschaften wollen neben anderem – man kann ja immer nur einzelnes charakterisieren, sie wollen natürlich auch manches andere – das Folgende: Sie wollen gewissermaßen den Materialismus noch übermaterialisieren, sie wollen noch mehr Materialismus in die Welt schaffen, als durch die naturgemäße Entwicklung der Menschheit im fünften nachatlantischen Zeitraum entsteht. (...) Aus diesem Gesichtspunkt werden solche Gesellschaften begründet, werden Leute in solche Gesellschaften hinein befördert, Leute, an die man herangeht im Leben und die man geeignet findet. (S. 194) (...)

Stellen wir uns also vor, gewisse okkulte Gesellschaften treiben eine gewissen grauen oder schwarzen Seiten hingewendete zeremonielle Magie, und sie beeinflussen ihre Zugehörigen in der Richtung, dass Einflüsse genommen werden bis in den physischen Leib hinein in die feinen Schwingungen und Webungen des physischen Leibes, aber immerhin in den physischen Leib hinein. Da fließt gleichsam das Geistige in den physischen Leib hinein.

Was ist die Folge? Die Folge ist, dass jetzt etwas eintritt, was für frühere Menschheitsräume zwar geeignet war, aber für unseren Menschheitszeitraum nicht mehr sein darf. Durch solche Verrichtungen ist die Möglichkeit gegeben, dass die geistige Welt, ohne dass der Mensch ihr entgegengeht auf dem Wege, wie ich es angedeutet habe, einen Einfluss gewinnt auf die Menschen, die teilnehmen an solchen Verrichtungen zeremonieller Art. Das heißt, es wird eine Möglichkeit geschaffen, dass Tote, neben anderen Geistern, auf diejenigen, die eingesponnen sind in einem solchen Ring, der durch die zeremonielle Magie geschaffen wird, einwirken. Dadurch aber kann der Materialismus unserer Zeit gewissermaßen übermaterialisiert werden. Denken Sie sich, ein Mensch sei ganz und gar, nicht bloß in bezug auf seine Weltanschauung, sondern in bezug auf sein ganzes Empfinden, auf sein Fühlen materialistisch gesinnt, und das sind im Westen ungeheuer viele Leute. Nun steigert sich diese materialistische Gesinnung

noch in hohem Maße. Dann bekommt er den Drang, nicht nur einen Einfluss zu haben auf die materielle Welt, solange er im physischen Leibe lebt, sondern über den Tod hinaus. Er strebt an: Wenn ich sterbe, so will ich irgendeine Stätte haben, durch die ich auf die lebenden Menschen, die ich zurückgelassen habe auf der Erde, oder die abgerichtet werden für mich, wirke. Es gibt in unserer Zeit eben schon Menschen, deren materialistischer Drang so stark ist, dass sie nach Einrichtungen streben, durch die sie über den Tod hinaus in der materiellen Welt Einrichtungen pflegen können. Und solche Instrumente, durch die der Mensch sich eine materielle Herrschaft sichert über den Tod hinaus, das sind eben Stätten gewisser zeremonieller Magie.

Damit wird auf etwas hingedeutet, was von einer ungeheuren Tragweite ist. Denn denken Sie sich, eine Anzahl von Menschen werde zusammengetan zu einer gewissen Bruderschaft. Diese Menschen wissen zunächst: uns sind andere vorangegangen, die, welche so starke Herrschaftsmachtgedanken ausgeprägt haben, dass ihnen das Leben nicht genug war, um sie zu verwirklichen, dass sie sie über den Tod hinaus verwirklichen wollen. Für die schaffen wir einen Kreis, und durch das, was wir tun, durch die zeremoniellen magischen Handlungen, die wir vornehmen, wirken sie in unsere Leiber hinein. Wir kriegen stärkere Macht dadurch, als wir haben, wir werden dadurch in die Lage versetzt, wenn wir den anderen schwachen Menschen, die außerhalb solcher Gesellschaften stehen, entgentreten, eine gewisse gesteigerte magische Macht über sie auszuüben. Wenn wir ein Wort sagen, wenn wir eine Rede halten, dann wirken durch uns diese Toten mit, weil wir vorbereitet sind durch das Eingesponnen sein in die Handlungen der zeremoniellen Magie.

Es ist ein großer Unterschied, ob ein Mensch, ich möchte sagen, ehrlich einfach im Kulturprozess unserer Zeit darinnen steht und dann mit diesem ehrlichen Darinnenstehen im Kulturprozess unserer Zeit eine parlamentarische Rede hält oder einen Zeitungsartikel schreibt, oder ob ein Mensch in Kreisen zeremonieller Magie darinnen steht, dadurch gestärkt wird mit den Machtimpulsen gewisser Toter, und mit diesen Impulsen nun die Parlamentsrede hält oder den Zeitungsartikel schreibt, und dadurch eine ungeheuer viel stärkere Wirkung ausübt für das, was er will, als wenn er das nicht hinter sich hätte. Das ist das eine.

Das andere aber ist, dass diese Menschen, die sich so in die Kreise gewisser zeremoniell-magischer Gesellschaften begeben, sich selber wiederum eine Macht über den Tod hinaus, gewissermaßen eine ahrimanische Unsterblichkeit sichern. Und das ist der tragende Gedanke bei sehr vielen, das ist der tragende Gedanke. Für sie ist gewissermaßen die Gesellschaft, der sie sich angeschlossen haben, ein gewisser Bürge, dass Kräfte von ihnen über den Tod hinaus leben, die eigentlich nur leben sollten bis zu ihrem physischen Tode. Und dieser Gedanke lebt heute in mehr Menschen, als Sie denken, der Gedanke sich eine ahrimanische Unsterblichkeit zu sichern, die ahrimanische Unsterblichkeit, die darinnen besteht, dass man nicht nur als einzelner, individueller Mensch wirkt, sondern dass man durch das Instrument einer solchen – wie es charakterisiert worden ist – Gesellschaft wirkt. Solche Gesellschaften

gibt es die mannigfaltigsten, und Menschen von gewissen Graden in solchen Gesellschaften, die wissen: Ich werde durch eine solche Gesellschaft mit den Kräften, die ich sonst abschließen müsste mit dem Tode, bis zu einem gewissen Grade unsterblich, die wirken über meinen Tod hinaus.

Dabei werden die Menschen durch dasjenige, was sie in der zeremoniellen Magie dann erleben, allerdings so betäubt, dass der Gedanke sie nicht mehr geniert, der demjenigen sich vor die Seele stellen müsste, der diese Dinge in wahrhaftigem Ernst und echter Würde nimmt; denn ebensoviel wie einem zuwächst an unsterblichem Sterblichem, oder besser gesagt an ahrimanischer Unsterblichkeit, ebensoviel verliert man von dem Bewusstsein der andern, der wirklichen, der echten Unsterblichkeit. Aber der Materialismus hat viele Gemüter in unserer Zeit so ergriffen, dass sie nicht geniert werden, dass sie hinweg betäubt werden und in der Tat streben nach ahrimanischer Unsterblichkeit. Und man kann sagen: Es gibt heute Gesellschaften, die sind, spirituell gedacht, okkultistisch gedacht, «Assekuranzgesellschaften [Versicherungsgesellschaften] auf ahrimanische Unsterblichkeit.» (S.196/197)

### Das Ziel okkulten Bruderschaften

Im Vortrag vom 22. Januar 1917 führt Rudolf Steiner dann noch einmal aus, dass die oben genannten Bruderschaften sehr bestrebt sind, die wirtschaftlichen Strömungen unserer Zeit mit okkultistischen Impulsen zu durchsetzen.

Die Auseinandersetzung der Menschheit mit den wirtschaftlich-okkultistischen Machenschaften dieser Bruderschaften scheint aber durchaus auch ein sehr wichtiger «Lernschritt» für die Menschheit zu sein, wie Rudolf Steiner im Folgenden ausführt (23. Vortrag):

«Diese Sache muss die Menschheit einmal erfahren, muss die Menschheit einmal erleben, denn würde sie sie nicht erleben, so würde sie nicht stark genug werden. Sie muss sich stählen durch Widerstand gegenüber dem, was in den Impulsen, die charakterisiert worden sind, liegt. Früher war eine Tyrannis dadurch da, dass gewisse Menschen eine Zeit lang verpflichtet waren, nur dasjenige für wahr zu halten, was Rom anerkannte. Die Tyrannis wird viel größer sein, wenn die Zeit kommen wird, wo nicht dasjenige, was der Philosoph entscheidet, nicht dasjenige, was der Wissenschaftler entscheidet, Grundlage des Glaubens sein wird, sondern dasjenige, was die Organe jener okkulten Bruderschaften zu glauben erlauben werden; dass in keines Menschen Seele etwas anderes geglaubt werde, als was von jener Seite vorgeschrieben wird, zu glauben, dass von keiner anderen Seite andere Usancen [Gepflogenheiten] in der Welt eingeführt werden, als was von jener Seite vorgeschrieben wird. Das streben jene Bruderschaften an. Und es ist ein naiver Glaube mancher Idealisten – womit nichts gegen die Idealisten gesagt werden soll, Idealismus ist in jedem Fall eine gute Eigenschaft –, wenn gemeint wird, die Dinge seien nur vorübergehend, die da angestrebt werden, und würden wieder aufhören, wenn der Krieg aufgehört hat.» (S.242)

### Auf dem Weg zur digitalen Tyrannis

Möglicherweise sind wir ja in dieser Zeit, wo die Bruderschaften die Denkinhalte global vorschreiben wollen und die Wirtschaft okkultistisch durchsetzt ist, nun endgültig angekommen. Es ist jedenfalls sehr auffällig, dass zum Thema «Corona-Pandemie» die tatsächlich hochkarätigen Wissenschaftler weltweit öffentlich nicht zu Wort kommen. Stattdessen werden sie lächerlich gemacht und als «Verschwörungstheoretiker» diffamiert und alle Menschen, die noch versuchen, ihren gesunden Menschenverstand zu benutzen und diese Vorgehensweise kritisieren, werden ebenfalls diskreditiert.

Bei allen Corona-Maßnahmen sowie bei der Impfwirtschaft (pharmazeutisch-industrieller Komplex) und der starken Digitalisierung der Gesellschaft kann man sich nun durchaus fragen, welche okkulte Wirkung davon auf die Menschheit diesseits und jenseits der Schwelle ausgeht. Die Digitalisierung im Verbund mit der Errichtung der 5G-Überwachungs-Technologie und dem Bestreben, digitales Geld einzuführen, um nur einige Punkte zu nennen, wird die Menschheit in unvorstellbarer Weise – für entsprechende egoistische Gruppen und Bruderschaften – überwachbar und manipulierbar machen. Auf diese Weise wird nur zu deutlich, wie das freie Geistesleben abgeschafft und ein unabhängiger Mittelstand zerstört werden soll. Auch eine wirklich freie Wissenschaft wird von dieser Seite nicht gewollt. In NETZPOLITIK.ORG kann man zum Beispiel zum Thema Überwachung das neue BND-Gesetz einsehen, in dem das «Ausspähen unter Freunden» legalisiert wird. Der Geheimdienst soll spionieren und abhören mit «strategischer» Massenüberwachung: «Abschnorcheln» von Internet-Leitungen und Hacken von Telekommunikations-Anbietern.

Die Amerikanerin Catherine Austin Fitts (Jahrgang 1950), die unter anderem ehemalige Geschäftsführerin zweier Investmentbanken der Wallstreet war, sagt in einem Interview auf kla.tv. sehr deutlich<sup>1</sup>, dass es das Ziel der global aufgestellten Politikaste in Amerika ist, alle unabhängigen Klein-Unternehmen zu vernichten. Das heißt allen Kirchen, allen Bauern, auch allen unabhängigen Nachrichtenkanälen soll die Existenzgrundlage geraubt werden, die diesen Menschen noch erlaubt, zu sagen, was sie denken und zu tun, was sie sagen, zu wählen, wen sie wollen und Geld zu spenden, wem sie wollen. Die Rede ist also von den Selbständigen, die eine unabhängige Wirtschaft bilden. Genau das soll vernichtet werden. Genau dafür wäre Covid-19 konzipiert worden. Es sollen alle Menschen von Regierungsgeldern abhängig gemacht werden, welches wiederum von der Zentralbank gedruckt wird. Damit wird den Menschen jede echte Freiheit genommen.

So können dann alle kontrolliert werden. Auch alle natürlichen Rohstoffe können dann von diesen sogenannten «Eliten» kontrolliert werden. Dies sei Teil des sogenannten «Great Reset».<sup>2</sup> Auf der Seite des World Economic Forum findet man den diesbezüglichen Masterplan.<sup>3</sup>

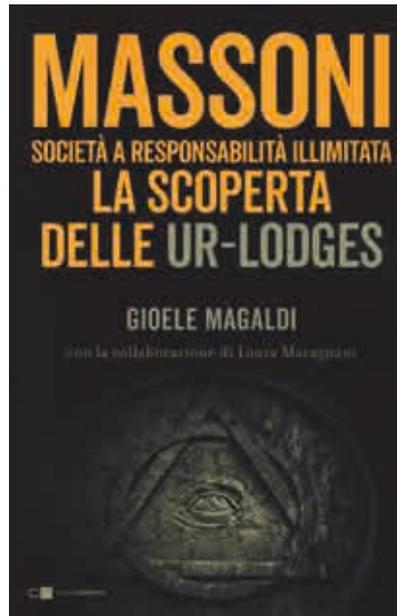
Dann wären es also wirklich nicht mehr die Philosophen und auch nicht mehr die Wissenschaftler, die sagen, was die Menschen denken sollen, sondern «die Bruderschaften der Logen, die die Wirtschaftsströme lenken», die in kleinen Kreisen im Hintergrund bestimmen, was alle Menschen denken und tun müssen. Diese dann im heutigen Sinne «digitale Tyrannei» wird ohne Zweifel wirklich noch viel größer werden, als es in Rom je möglich war.

### Zur Rolle der Freimaurer

Es gibt eine italienische Publikation aus dem Jahre 2014 mit dem Titel *Massoni – Società a responsabilità illimitata. La scoperta delle Urloges*. Das Buch behandelt die Thematik der Ur-Logen. Es wurde von fünf höchstingeweihten Mitgliedern der internationalen Freimaurerei, die einer Minderheit in den Super-Logen angehören, in Auftrag gegeben. Diese Pläne gingen ihnen zu weit und sie wollten auf diese Weise die Öffentlichkeit vor den krassen Absichten der Mehrheit in den Super-Logen – unter anderem der Einführung einer sogenannten «neuen Weltordnung» (NWO) – warnen. Sie wollten auf das Installieren einer weltweiten brutalen Diktatur, einer despotischen Willkürherrschaft von «Oligarchen» aufmerksam machen. Die offiziellen Verfasser sind Gioele Magaldi und Laura Maragnani. Das Buch ist bisher lediglich auszugsweise auf Deutsch erhältlich.<sup>4</sup> Es wird darin dargestellt, dass sich die gesamte Politik sowie das wirtschaftliche Geschehen vollständig innerhalb dieser Logen-Kreise abspielt, denn es wird in diesen Kreisen geplant und in die Wege geleitet. Es ist interessant und erschreckend, wie viele aktuelle Politiker und Wirtschaftsgrößen in dem Buch als Logenmitglieder vorgestellt werden.

### Die pathologische Krankheitsfurcht

Was wird laut Rudolf Steiner aber geschehen, wenn die Menschen die Geisteswissenschaft nicht aufgreifen und lieber beim Materialismus bleiben, den die okkulten Bruderschaften ja weiter verstärken wollen? Im Vortrag vom



13. August 1908 in Berlin<sup>5</sup> sagt er dazu Folgendes:

«Heute könnte schon mancher ein geistiges Bewusstsein haben, aber er hat es nicht, und so schlagen sie [die geistigen Welten] auf ihn selbst zurück, und das zeigt sich in seiner Nervosität, der Neurasthenie, in der pathologischen Krankheitsfurcht. Das ist nichts anderes als der Rückschlag dessen, was das Nichtbewusstsein von der geistigen Welt hervorruft.»

Man kann sicher davon ausgehen, dass die Leiter dieser Ur-Logen oder Super-Logen, die der Öffentlichkeit völlig unbekannt sind, die jedoch – laut des italienischen Buches – existieren, um die Oberführerschaft über die unzähligen normalen Logen zu behalten, diese von Rudolf Steiner schon vor über 100 Jahren aufgezeigten Zusammenhänge durchaus kennen. Und es ist anzunehmen, dass sie diese aus dem Materialismus resultierende pathologische, das heißt krankhafte Krankheitsfurcht der Menschen für ihre Zwecke instrumentalisieren. – Die Pläne und Techniken okkultur Bruderschaften werden aber nur mit Erfolg wirksam sein, wenn die Menschen (in der Mehrheit) weiterhin schlafen.

Christel Traut

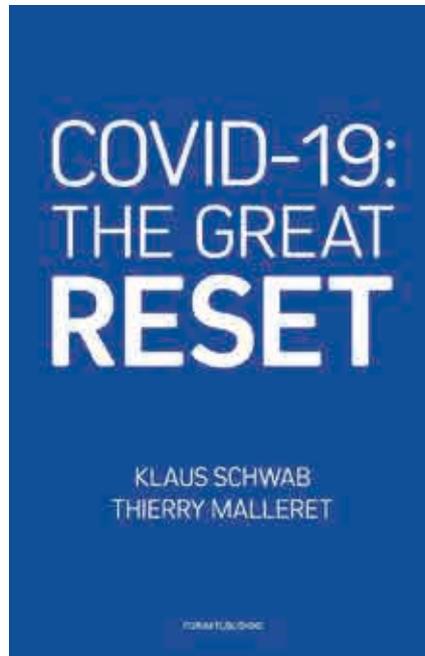
### Anmerkungen

- <https://www.kla.tv/2020-12-02/17671&autoplay=true>
- <https://www.youtube.com/watch?v=wYf-3PhzAJM>
- <https://intelligence.weforum.org/topics/a1G0X000006O6EHUA0?tab=publications>
- Zum Beispiel von Johannes Rothkranz, *Superlogen regieren die Welt* (Heft 1 – 4), Verlag Anton A. Schmid (Eigendruck), 2. Auflage 2016.
- Das Hereinwirken geistiger Wesen in den Menschen* (GA 102).

# Covid-19 und «Der Große Neustart»

Was hat es damit auf sich und wohin führt es?\*

Denkt man über diese Frage nach, ist sie merkwürdigerweise ziemlich leicht zu beantworten. Der Gründer des Weltwirtschaftsforum (WEF = World Economic Forum) Klaus Schwab legte dies alles in seinem Buch *Covid-19: The Great Reset*<sup>1</sup> dar. So erfahren wir, dass Covid-19 nicht bloß als ein Virus zu sehen ist, dessen Bekämpfung ein echter Grund zur Sorge um die Gesundheit eines jeden Menschen sein müsste und alles einschließen sollte, was sie stärken könnte. Doch stattdessen lernen wir aus Schwabs Buch, dass Covid-19 nur der Auslöser für einen kompletten Neustart ist, der in praktisch jeden einzelnen Aspekt unseres Lebens eingreift. Damit dies nicht übertrieben erscheint, seien im



Folgenden einige von Schwabs vollkommen überzogenen Aussagen über den Umfang der Änderungen, die er ins Auge fasst, zitiert:

«Viele von uns fragen sich, wann sich die Dinge wieder normalisieren werden. Die kurze Antwort lautet: niemals. (...) Einige Analysten sprechen von einem Scheideweg, andere von einer tiefen Krise ›biblischen‹ Ausmaßes (...). Es kommen derart radikale Veränderungen auf uns zu, dass manche Experten von einer Zeit ›vor Corona‹ (vor C.) und ›nach Corona‹ (n. C.) sprechen.»

Schwab vergleicht Covid-19 mit dem Schwarzen Tod im Mittelalter und fragt: «Wenn solche tiefgreifenden sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen durch die Pest in der mittelalterlichen Welt hervorgerufen werden konnten, könnte dann auch die Covid-19-Pandemie den Beginn eines Wendepunkts bedeuten (...)?» Und indem er den Zweiten Weltkrieg «den Transformationskrieg schlechthin» nennt, vergleicht er ihn ebenso mit Covid-19: «Das Ausmaß ihrer Transformationskraft ist vergleichbar.» Ein paar Seiten weiter unten fügt er hinzu: «*Sie verstehen, worauf wir hinauswollen: Wir sollten diese beispiellose Gelegenheit nutzen, unsere Welt neu zu denken.*» Darauf also wollen «wir» hinaus!

Und leider ist das nicht nur der eitle Traum eines Größenwahnsinnigen. Dieser «Große Neustart» ist bereits rasch und skrupellos von vielen der überhaupt wohlhabendsten und mächtigsten Menschen und Organisationen in Gang gesetzt. Es ist das Projekt des WEF, das – und dies ist nicht zu weit gegriffen – eine Art wirtschaftlicher Führungsrolle auf dem Planeten bereitstellen möchte. Das Video des WEF zum «Großem Neustart» deutet trotz der Naturfotos auf eine supertechnologische Zukunft hin, die sie für uns vorgesehen haben.

Denn der «Große Neustart» ist im Grunde genommen der Versuch, den jahrelangen Traum Schwabs und Anderer von der «Vierten Industriellen

Revolution» in die Tat umzusetzen. Bevor man von Covid-19 hörte, beschrieb das WEF diese «Revolution» als «ein neues Kapitel in der Menschheitsentwicklung, das durch außerordentliche technologische Errungenschaften ermöglicht wird. (...) Diese Errungenschaften werden zur *Verschmelzung unserer physischen, digitalen und biologischen Identität* führen, auf eine Art und Weise, die zugleich ein großartiges Versprechen und eine ernste Gefahr beinhaltet. Geschwindigkeit, Reichweite und Ausmaß dieser Revolution zwingen uns darüber nachzudenken, wie sich Länder entwickeln, Organisationen Werte schaffen und sogar *was es bedeutet, Mensch zu sein.*»

*Die Vierte Industrielle Revolution* war der Titel von Schwabs erstem Buch, das 2016 erschienen ist. Sein zweites Buch von 2018 nennt sich *Die Zukunft der Vierten Industriellen Revolution*. Sein drittes Buch von 2020 *Covid-19: Der Große Umbruch* ist lediglich die Fortsetzung mit der gleichen Agenda unter einem anderen Titel, wie die Kapitelüberschriften des Buches zeigen:

1. Makro-Umbruch: wirtschaftlicher Neustart; gesellschaftlicher Neustart; geopolitischer Neustart; ökologischer Neustart; technologischer Neustart
2. Mikro-Umbruch: Industrie und Gewerbe
3. Individueller Neustart: *Neubestimmung unserer Menschlichkeit; geistige Gesundheit und Wohlbefinden.*

Der *einzigste* Unterschied zu dieser jüngsten Version ist, dass Covid-19 den «Großen Neustart» rasant beschleunigt

\* Auszug des Artikels von Richard Ramsbotham, der unter dem Titel «Covid-19 and the ›Great Reset‹ – What is it all about and where is it heading?» in der letzten Michaeli-Nummer von *New View* (Nr. 4, 2020) erschienen ist.

hat. Laut Schwab und seiner Mitstreiter *muss* die Vierte Industrielle Revolution *wegen* Covid-19 jetzt stattfinden, notfalls mit Hilfe drakonischer Maßnahmen.

Das ist die tatsächliche Agenda, welche die beispiellosen, uns gegenwärtig auferlegten Maßnahmen mit Riesenschritten vorantreibt.

Zum Beispiel «Social Distancing»: Laut «Großem Neustart» ist es überhaupt nicht beabsichtigt, diese jemals zu beenden. Denn sie ist für die *Roboter-Technologie* der Vierten Industriellen Revolution zwingend notwendig.

Bei der Kaltblütigkeit, die aus Schwabs Worten spricht, und seiner ungeschminkten Darstellung, wie die Furcht vor der Pandemie hilft, die Vierte Industrielle Revolution zu beschleunigen, und seiner absoluten Gleichgültigkeit gegenüber daraus resultierenden Schäden, fragt man sich, ob diese Sätze nicht in Wirklichkeit von einem Roboter geschrieben wurden.

«In der einen oder anderen Form werden die Social-Distancing-Maßnahmen wahrscheinlich auch nach Abklingen der Pandemie selbst fortbestehen. (...) Nach einer Weile werden die noch bestehenden Bedenken wegen einer technologischen Arbeitslosigkeit [Ersatz von Menschen durch Maschinen] zurückgehen, da die Gesellschaft der Notwendigkeit einer Umstrukturierung des Arbeitsplatzes zur *Minimierung von zu engem menschlichen Kontakt* Nachdruck verleihen wird. Tatsächlich eignen sich Automatisierungstechnologien besonders gut für eine Welt, in der sich Menschen nicht mehr zu nahe kommen dürfen. (...) *Unsere unterschwellige und möglicherweise anhaltende Furcht, mit einem Virus (Covid-19 oder einem anderen) infiziert zu werden, wird somit den unerbittlichen Vormarsch der Automatisierung beschleunigen* (...) Der Prozess der Automatisierung wurde bereits vor vielen Jahren in Gang gesetzt, doch (...) *wird die Pandemie zu einer beschleunigten Einführung der Automatisierung am Arbeitsplatz und einer Zunahme von Robotern in unserem privaten und beruflichen Leben führen. Seit Beginn der Lockdowns hat sich gezeigt, dass Roboter und KI [künstliche Intelligenz] eine «natürliche» Alternative sind, wenn menschliche Arbeitskraft nicht zur Verfügung steht. Darüber hinaus wurden sie eingesetzt (...), um die Gesundheitsrisiken für menschliche Mitarbeiter zu verringern.*»<sup>2</sup> (Hervorhebung RR)

Das macht zwei Dinge klar und deutlich: Erstens, alle Veränderungen und uns auferlegten Maßnahmen waren seit langer Zeit von Interessengruppen wie dem WEF geplant: «Mit der Pandemie hat die «digitale Transformation», von der so viele Analysten seit Jahren reden, ihren Katalysator gefunden.»<sup>3</sup>

Zweitens war Covid-19 die Voraussetzung zur Umsetzung dieser Maßnahmen. Oder vielmehr die *Angst* der

Menschen vor der «Pandemie», denn ohne diese hätten sie sich nie mit Maßnahmen abgefunden, die so verheerend für ihr persönliches, soziales und wirtschaftliches Wohlbefinden sind. Und diese Furcht, so Schwab, darf als nie endend vorgestellt werden: «Unsere unterschwellige und *möglicherweise anhaltende Furcht*, mit einem Virus (Covid-19 oder einem anderen) infiziert zu werden, wird somit den unerbittlichen Vormarsch der Automatisierung beschleunigen.»

An diesem Punkt muss man sagen, genug ist genug. Denn all dies basiert auf einer ungeheuerlichen Lüge. Es ist vollkommen absurd, das Corona-Virus Covid-19 mit dem *Schwarzen Tod* zu vergleichen, der tödlichsten Pandemie, von der die Geschichtsschreibung berichtet, und der 75 bis 200 Millionen Menschen (30 bis 60 % der Bevölkerung) zum Opfer fielen.<sup>4</sup> Und man ist sprachlos angesichts der Empfehlung, den christlichen Kalender neu zu schreiben und durch «vor Corona» (v.C.) und «nach Corona» (n.C.) zu ersetzen, da das Virus Covid-19 genauso umstürzend sei.

Und diese Lüge, die endlos wiederholte Rede von einer globalen Pandemie ist, wie Schwab und Andere genau wissen, unbedingte Voraussetzung, um ihre lange vorbereitete Agenda des «Großen Neustarts» in die Tat umzusetzen. Denn keine gesunde Person würde sonst diese Maßnahmen akzeptieren. Jedoch unter dem neuen Etikett *Covid-19: The Great Reset* dürften sich die Menschen leider mehrheitlich, wie sie es gerade tun, mit fliegenden Fahnen in die Arme dieser «Revolution» stürzen.

Ein Coup fast unvorstellbaren Ausmaßes ist in Gang gesetzt worden und droht das Leben aller Menschen auf der Erde zu verändern und unter Kontrolle zu bringen. Durchgesetzt wird dies von einer winzigen Minderheit Superreicher und Supermächtiger, die gar nicht erst versuchen, dies mit den Menschen zu erörtern oder deren Zustimmung zu erhalten. *Wenn* dieser Coup nicht von einer genügend großen Menschenmenge durchschaut wird und ungehindert fort dauert, werden wir meines Erachtens auf das Jahr 2020 zurückblicken wie die Menschen unter dem Kommunismus auf 1917, dem Revolutionsjahr, das ihr Leben vollständig veränderte und sie dem Zugriff eines alles kontrollierenden Regimes aussetzte, das über 70 Jahre an der Macht blieb. Es ist absurd, dem Virus einen «biblischen» Status einzuräumen. Ich denke, es ist keineswegs übertrieben, die weltweit uns auferlegten Maßnahmen mit einem so drastischen Ereignis wie der Russischen Revolution zu vergleichen.

Allerdings ist auch wichtig, wie ich meine, «*wenn*» zu sagen. Vielleicht ist es bereits viel zu spät für eine Kehrtwendung oder eine Entschleunigung der Revolution.

Aber vielleicht auch nicht. Denn selbst Schwab räumt ein, dass die Menschen die ihnen auferlegten Maßnahmen zurückweisen *könnten* und der «Große Neustart» deshalb keineswegs «eine beschlossene Sache» sei.<sup>5</sup> Am Ende seines Buches schreibt Schwab: «Wird es uns gelingen, unser globales Haus in Ordnung zu bringen? Oder einfacher ausgedrückt: Werden wir den Großen Neustart in Gang setzen? (...) Manche sehen möglicherweise die Notwendigkeit eines solchen Handelns nicht ein, aus Angst vor der Größe der Aufgabe und in der Hoffnung, dass das Gefühl der Dringlichkeit nachlässt und sich die Lage bald wieder «normalisieren» wird. (...) Wir stehen jetzt an einem Scheideweg. Ein Weg wird uns in eine bessere Welt führen. Der andere (...) *Wir müssen also den richtigen Weg wählen.*»<sup>6</sup> Zumindest diesen letzten sechs Worten können wir alle zustimmen.

Wenn der «Große Neustart» tatsächlich noch keine «beschlossene Sache» und es möglich ist, noch zu einem gewissen Grad die Welt, in der wir leben wollen, zu gestalten, dann ist es unabdingbar, wachsam die weiteren Pläne zu verfolgen, wie der «Große Neustart» künftig fortgeführt werden soll.

*Richard Ramsbotham*

[Übersetzung aus dem Englischen: Friedl Brunckhorst]

#### Anmerkungen

- 1 Koautor Thierry Malleret, Genf 2020; deutsche Übersetzung: *Covid-19: Der Große Umbruch*, Genf 2020.
- 2 Ebda., S. 115f.
- 3 Ebda., S. 113.
- 4 Schwab weiß das sehr wohl, denn am Ende seines Buchs spielt er den Vergleich herunter und nennt in seinem Schlusswort Covid-19 «eine der am wenigsten tödlichen Pandemien weltweit in den letzten 2000 Jahren» (!). So ist es, offen gesagt, mehr als empörend, wie er den Vergleich zu Beginn für seine Zwecke benützt.
- 5 Ebda., S. 181.
- 6 Ebda., S. 180f., S. 185.

## Aus dem Verlag



Antony C. Sutton

### Wall Street und der Aufstieg Hitlers

Das bahnbrechende Werk von Antony C. Sutton (1925–2002) untersucht den von der offiziellen Geschichtsschreibung verdrängten Zusammenhang zwischen Wall Street Bankiers und dem Aufstieg Hitlers.

7. Aufl., 208 S., brosch.,  
Fr. 36.– / € 33.–  
ISBN 978-3-907564-69-1



Carroll Quigley

### Katastrophe und Hoffnung

Eine Geschichte der Welt in unserer Zeit

Carroll Quigley (1910–1977) war vielleicht der überragendste amerikanische Historiker des letzten Jahrhunderts. Professor an der Georgetown University in Washington war er u.a. Lehrer Bill Clintons. Sein Hauptwerk *Tragedy and Hope* ist ein legendäres Buch.

In seiner Durchleuchtung der Aktivitäten und Verbindungen der englischen und amerikanischen Oberschicht und des internationalen Finanzkapitalismus legte er Dimensionen des internationalen Geschehens offen, ohne die das 20. Jahrhundert wohl kaum verständlich wird.

5. Aufl. 2013, 544 S., brosch.,  
Fr. 47.– / € 43.–  
ISBN 978-3-907564-42-4



Guido Giacomo Preparata

### Wer Hitler mächtig machte

Wie britisch-amerikanische Finanzeliten dem Dritten Reich den Weg bereiteten

Guido Preparatas Buch ist vielleicht der umfassendste, gedanklich weitgespannteste Versuch zu einer neuen Sicht auf das Zeitalter der Weltkriege von 1900 bis 1945. Im Zentrum steht der Aufstieg Hitlers von 1919 bis 1941.

3. Aufl., 416 S., brosch.,  
Fr. 47.– / € 43.–  
ISBN 978-3-907564-74-5



Perseus Verlag Basel

## In der Attacke...

...die die Widersacher auf uns niedergehen lassen, wird die Seele geprüft. Eine solche Seelenprüfung haben wir gegenwärtig im Weltmaßstab durchzustehen. Es kann hilfreich sein, die Gedanken und Gefühle bei solchen Angriffen in Formen zu verdichten. Man ist den Dingen dann besser gewachsen. Rudolf Steiner hat die Attackenart, in der die luziferischen und ahrimanischen Kräfte den Menschen angreifen, wenn er in Selbsterkenntnis über die Schwelle zu schreiten hat, in ein Formsiegel geprägt: Es gehört zum Bühnenmysterium *Die Prüfung der Seele*.



Die kalte Macht wirkt horizontal und verdichtend:



Die Bewusstseinskräfte überspannende Macht wirkt vertikal und auflösend:



Da haben wir die Seele, die ihr Menschentum in dem aufrecht stehenden Fünfstern bewahrt.



Auf sie stürmen zwei widersprüchliche Mächte ein.

Zusammen weben sie den üblen Fünfstern\*:



Diese gegensätzlichen Mächte sind miteinander verbandelt, aber nicht vereint. Für sie gilt: *Einander feindlich bleiben, vereint attackieren*. Dieses Verbandeln, die in Katzenfreundschaft vereinten Widersacher kennen wir auch aus dem im Foto (oben rechts) dargestellten Motiv.

Aber der Mensch kann standhalten, jedem einzelnen und auch den vereinten Angriffen:



Solche Formen helfen, in Seelenruhe den Blick auf die Schauplätze des geistigen Krieges zu richten. Das befreit von Verwirrung und Angst. Dann verbindet man sich dem Geist der wahren, der gegründeten Hoffnung.

Martin Barkhoff

\* Wir erinnern daran, dass der Haupttempel der Mormonen in Salt Lake City an der Außenfassade zwei umgekehrte steinerne Pentagramme aufweist. [Red.]

# Betrachtung zum gegenwärtigen Geschehen

*Am ersten Weihnachtsfeiertag 2020 wurde die 101-jährige Edith Kwoizalla, Altenheimbewohnerin in Halberstadt, als erster Mensch in Deutschland mit einer neuartigen, übereilt hergestellten m-RNA Impfung geimpft. Impfbeginn war damit ein Tag früher als vorgesehen. Sie habe die Impfung gelassen und mit einem Lächeln unter dem Mund- und Nasenschutz hingegenommen, kann man in der Presse lesen. Auf dem beigefügten Foto ist eine in eine graue Decke gehüllte Frau im Rollstuhl zu sehen, deren müder Blick von den sie Impfenden abgewandt ist. Ob sie weiß, was gerade mit ihr geschieht? Diese Frage drängt sich dem Betrachter des Fotos auf. Und dieser Betrachter kann außerdem den Eindruck bekommen, dass sich in dem abgebildeten Geschehen das Wesenhafte, das sich in der Corona-Krise geltend macht, zum Bilde formt.*

*Eine sehr alte Frau wird gegen eine Krankheit geimpft, an der sie sterben könnte. Es ist aber nicht bekannt, ob der vollkommen neuartige Impfstoff ihren Tod nicht sogar beschleunigen wird, denn seine Nebenwirkungen sind noch weitgehend unbekannt. Der Impfbeginn liegt unmittelbar an Weihnachten und gilt als wahres «Weihnachtswunder». Er steht damit in Beziehung zum Ostergeschehen 2020, an dem erstmalig in der Weltgeschichte die Ostermessen abgesagt wurden und stattdessen Bill Gates, Multimillionär und Massen-Impfverfechter, im Ersten Programm einen 15-minütigen Auftritt hatte.<sup>1</sup> Es soll so schnell und so viel wie möglich geimpft werden, und das, obwohl die als «Corona» bezeichnete Erkrankung in Deutschland verhältnismäßig wenig Opfer gekostet hat. Sie gilt als die mit größter Eile «hergezauberte» Rettung in einem Geschehen, das nach gar keiner Rettung verlangt. Oder besser: das wohl nach einer Rettung ruft, einer Rettung allerdings ganz anderer Art.*

## Isolierung als Todes-Vorgang

Die sogenannte «Corona-Krise» zeichnet sich, je weiter sie fortschreitet, desto deutlicher durch bestimmte Charakterzüge aus, die einen Vorgang offenbaren, der nicht physisch-sinnlicher Natur ist. Wesenhaftes macht sich geltend und möchte von uns gesehen werden. Mein Ringen geht dahin, das heutige Geschehen in ein Bild zu bringen, das, so meine ich, der Wirklichkeit näherkommen kann als jene Analysen, die ausschließlich den politischen, sozialen oder medizinischen Hintergründen und Vorgängen gewidmet sind. Die wichtigsten Charakterzüge dieses Wesenhaften, das seit März 2020 die Herrschaft über das Weltgeschehen übernommen hat, möchte ich wie folgt beschreiben (ich bin mir dabei der Unvollkommenheit dieses Versuches sehr bewusst):

Ein einziges Element – eine durch einen Erreger ausgelöste Krankheit, die zum Tod führen kann – erscheint von

der Umgebung, in der es auftritt, losgelöst und von dieser Umgebung abgesondert. Weder die im Zuge dieser Krise immer drohender werdende materielle Verarmung großer Bevölkerungsgruppen (man rechnet heute schon mit ca. 130 Millionen zusätzlich akut hungernden Menschen!), noch die seelischen Folgen dieser Verarmung oder die der monatelangen Isolierung, noch das Leiden der allein gelassenen Alten oder die der häuslichen Gewalt ausgelieferten Frauen und Kindern und so weiter werden in das Geschehen mit einbezogen. Eine ebenso geringe Rolle spielen andere Krankheiten, wie die Grippe, die seit dem Auftreten von Corona verschwunden scheint, noch die zurückgesetzten Operationen und Behandlungen «anderer» Erkrankter, noch die zunehmenden Depressionen oder gar Selbstmorde, die infolge von Isolierung und Verarmung auftreten.

Dem Phänomen «Corona» liegt eine stark isolierende, vereinzelt Kraft zugrunde, die sich in den Lockdown-Maßnahmen ihr soziales Abbild schafft. «Social distancing» heißt im Grunde, dass – obgleich ungewollt – der Mensch des Menschen Todfeind ist, meint man doch, dass sich der todbringende Virus frei über die Luft oder an Gegenständen haftend von einem zum anderen übertragen könne. Ein Geschehen, das den Krieg aller gegen alle vorwegnimmt, tritt gesellschaftsbildend mit «Corona» auf die Weltenbühne.

Diese jeden Zusammenhang zerstörende Kraft, die sich im Corona-Geschehen geltend macht, wird im millionenfach abgebildeten Foto-Konstrukt eines extrem vergrößerten «Virus» zum Bilde, der in aschfahlem, steinernen Grau mit gefährlichen Zacken besetzt als 3-D-Bild in einem ansonsten leeren, verdunkelten Kosmos verharrt.<sup>2</sup> In diesem Bild tritt der Virus meist allein auf; als ein Einzelnes, Isoliertes, das aus dem ihn umgebenden Zusammenhang für immer herausgefallen zu sein scheint.

## Seelischer Erstarrungstod

Der Blick ist auf die Erkrankung, vor allem aber auf den gefürchteten Tod gerichtet; er ist von dem, was er sieht, wie gebannt. Das Umfeld des Geschehens wird vollkommen ausgeblendet; das Geschehen selbst erstarrt im Angeschaut-Werden.

Dieses unbewegliche Anstarren eines einzigen Punktes, der herausgelöst und um ein Vielfaches vergrößert wird, kann weder Entwicklungen, und noch weniger Lebendiges wahrnehmen. Ein solcher Blick kann nur dasjenige sehen, was er selber ist: den als Alleinherrscher auftretenden Tod, der jede Beziehung zum Leben verloren hat. Dieser vorgestellte Tod entwickelt die ihm innewohnende, eigene

Kraft: er tötet seinerseits das lebendig tätig-Sein-Wollende. Der Wille wird damit – durch das innere Seelenbild des Todes – so weit abgetötet, dass sich dieses Bild immer mehr in Wirklichkeit verwandelt. Der zunächst nur befürchtete Tod droht zum Seelen-Tod zu werden.

Eine derartige, sich selbst zum Tode verurteilte Seele kann nur solche «Schutzmaßnahmen» erzeugen, die den (ebenso drohenden physischen, besonders aber den seelischen) Erstarrungs-Vorgang verstärken und beschleunigen, anstatt ihm entgegen zu wirken. Dazu gehören die täglich von den Medien veröffentlichten und die Angst verstärkenden Hiobsbotschaften, das «Verbot» öffentlicher Kunst, Kultur und Bewegung, und vor allem die vehement eingeforderte Isolierung der Menschen, die einem «Virus» Einhalt gebieten soll, der willkürlich und unerbittlich von Mensch zu Mensch springt, um seinen Todesauftrag zu erfüllen.

Die seelische Erstarrung, die das heutige Geschehen prägt, zeigt sich auch in der zentralen Rolle der Infektions- beziehungsweise Opfer-Zahlen, Intensivbetten-Statistiken und mathematischen Zukunfts-Hochrechnungen der zu erwartenden Todes-Opfer.

Zahlen können niemals ein wirkliches Geschehen abbilden, da ihr grundsätzlich toter, abstrakter Charakter den Blick von den eigentlichen, qualitativen Lebens-Vorgängen ablenkt und ihn isoliert. Dennoch beherrschen Zahlen das heutige Geschehen, und erscheinen sogar von ihrem Zahlen-Umfeld losgelöst und abgesondert. Die sogenannten «Infektions-Zahlen», die auf die Anzahl der «positiv Getesteten» zurückgehen, werden nicht in ein Verhältnis zur Anzahl der durchgeführten Tests gebracht; die Anzahl der Verstorbenen erscheinen unterschiedslos als «mit» oder «an» Corona Verstorbene (obwohl die «mit» Corona Verstorbenen vor allem die zahlreichen sehr alten Menschen betreffen, bei denen «Corona-Viren» den Todesvorgang begleitend nachgewiesen wurden); die «Corona-Opfer» erscheinen in keinem Zusammenhang zu den Grippe-Toten der vergangenen Jahre oder zu den anderen täglich Verstorbenen; die Hochrechnungen der zukünftigen Todeszahlen, die verantwortlich für die Lockdowns sind, haben einen rein mathematischen Charakter und stehen in keinem Zusammenhang zu einer Lebens-Wirklichkeit.

### **Die unwirkliche «Wirklichkeit»**

Der mit der Auflösung der gewohnten sozialen Beziehungen verbundene, rasant zunehmende Rolle von Computern und anderen technischen Geräten, die als Ersatz für wirkliche Begegnung und Erfahrung fungieren sollen, eröffnet eine weitere, wesentliche Schicht des heutigen

Geschehens: Wir haben es in der Corona-Krise mit einer «Wirklichkeit» zu tun, die zum großen Teil einen rein virtuellen Charakter trägt. Diese virtuelle «Wirklichkeit» hat im Jahr 2020 das Weltgeschehen übernommen; die Medien und die hinter ihnen stehenden Kräfte bestimmen die politischen, sozialen und kulturellen Vorgänge, die sich übergangslos bis in die Wohnzimmer eines jeden Einzelnen hinein fortsetzen.

Diese weltweit erzeugte «virtuelle Wirklichkeit» ist nur noch punktuell mit ihrer physisch-sinnlichen Grundlage, die sie doch abzubilden vorgibt, verbunden; sie hat ein Eigenleben, das sich mehr und mehr von der sinnenfälligen Wirklichkeit entfernt. «Wahrnehmung» findet zunehmend nicht mehr am physisch-sinnlich Wahrnehmbaren statt, sondern wird in ein «Zwischenreich» ausgelagert, in dem alles möglich ist, da es sich an keinerlei Gesetze der Wahrheit und Wirklichkeit mehr halten muss. Hier aber entwickelt jenes Wesenhafte, das dieses Reich als sein Eigenes geschaffen hat und es als sein Schöpfer beherrscht und gestaltet, sein Eigenleben.<sup>3</sup> Dieses Eigenleben wirkt so, dass es seinerseits neue «Wirklichkeiten» schafft. Diese «Wirklichkeiten» sind, obgleich fiktiv und unwahr, in ein Gewand gehüllt, das ihnen den Anschein des Wahren vermittelt.

Das Unwahre erscheint im Kleid des Wahren und wird daher von vielen vehement verteidigt. Tatsächlich aber haben wir es immer mehr mit fatalen Umkehrungen zu tun, die sich bis in die Sprache hinein fortsetzen. So sind die «Positiven» die mit der Krankheit «Corona» Infizierten; jene, die Andere meiden und vor ihnen ausweichen, gelten als «sozial»; die Sehnsucht nach menschlicher Nähe gilt als «unsozial»; die vollkommen neuartigen m-RNA-Impfungen, die in aller Eile aus dem Boden gestampft wurden und von denen man weder die mittelfristigen und noch weniger die langfristigen Nebenwirkungen kennt, sollen Millionen Menschen «retten»; Kunst, Kultur und Sport, die der Lebensfreude und damit der Gesundheit dienen, werden ausgeschaltet, während Infektionen fördernde und das Atmen erschwerende Mund- und Nasen-Masken der Gesundheit dienen sollen und so weiter.

### **Die Wirklichkeit als innerer Seelenvorgang**

Die Liste ist lang und wird, so ist heute schon vorauszusehen, in der Zukunft immer länger werden. Die Unwahrheit beherrscht das Welt-Geschehen und wird sich auch weiterhin auszubreiten wissen.

Allerdings tritt diese Entwicklung nicht alleine auf; sie wird von einem Phänomen begleitet, das ihr entgegenwirkt.

Durch die im äußeren Geschehen rasant um sich greifende Unwahrheit hindurch wird auf eine zarte, aber deutliche Weise eine Wirklichkeit erlebbar, die bisher stärker verdeckt gewesen ist: die der seelischen Konstitution und Beschaffenheit eines jeden Einzelnen. Diese seelische Wirklichkeit tritt, vermag man den Blick darauf zu wenden, immer deutlicher hervor. Die Möglichkeit, andere ebenso wie sich selbst im jeweils gegenwärtigen Entwicklungselement zu erkennen, nimmt durch die Krise ungemein zu.

Zunächst ist auch diese Entwicklung schmerzvoll, wird doch jeder Einzelne in einer Weise mit seinen eigenen nicht bearbeiteten und nach Erlösung drängenden dunklen Seiten konfrontiert, dass er dem nicht mehr ausweichen kann. Es ist zu erwarten, dass sich dieses Phänomen im Laufe der Krise noch weiter verstärkt.

«Wenn es von den Göttern einmal scheint, als ob sie verschwänden, als ob sie nicht da wären, als ob die Menschheit von ihnen verlassen wäre, da besteht die Weisheit der Götter darinnen, dass die Menschen die Impulse bekommen sollen, sie an den Orten, wo sie sich verborgen haben, erst recht zu suchen, nicht aber über ihr Verschwinden und über ihre Untätigkeit zu klagen»<sup>4</sup>, so erklärte Rudolf Steiner am 17. Juni 1923 in einer Ansprache, die er anlässlich des Goetheanum-Brandes gehalten hat. Unser Erleben in dieser Krise gleicht diesem, von Rudolf Steiner angedeuteten «Verlassenheits-Gefühl». Aufkeimende Hoffnungen auf eine «Rettung von außen» werden ebenso schnell erstickt, wie sie entstanden sind. Nichts anderes bleibt uns, als «die Götter» nun an «den Orten» zu suchen, «wo sie sich verborgen haben»: im tiefen Inner-Seelischen, das durch die äußeren Katastrophen gleichsam frei gelegt wird. Damit aber eröffnet sich in diesem, nun unumgänglich gewordenen Ringen mit sich selbst auch das Zukunftstor, durch das hindurch sich das Krisen-Geschehen gleichsam von innen heraus umzustülpen vermag. Dieses Zukunftstor ist das seelisch tätig sein Wollende, das sich am Unwahren erlebt und sich dabei so weit erkräftet, dass es sich in seiner Tätigkeit selbstbewusst wahrzunehmen beginnt.

Die Texte Rudolf Steiners finden in diesem Vorgang den ihnen wesenseigenen Platz, der von jenen, die mit ihnen leben, immer klarer erkannt werden kann.

Irene Diet

#### Anmerkungen

- 1 Das Interview mit Gates fand am Ostersonntag, 12. April 2020 statt: Video: Interview mit Bill Gates (englische Fassung) | tagesschau.de
- 2 Schon im Januar 2020 wurden zwei amerikanische «Medizinische Illustratoren» des amerikanischen «Center for Disease Control and Prevention» damit beauftragt, eine «Identität» des Corona-Virus zu begründen, indem sie ein dementsprechendes Bild von ihm entwarfen. So entstand ein «beauty shot», eine detaillierte Solo-Nahaufnahme des Virus. Wesentlich dabei war, dass der Virus angsteinflößend erschien und als ein Einzelnes, Isoliertes vorgestellt wurde. Dieses Bild hat in Kürze die Welt erobert und monatelang die Medien beherrscht; es gibt wohl kaum Jemanden, dem es nicht begegnet ist. Im Unterbewusstsein beherrscht dieses Bild die Menschheit: How C.D.C. Illustrators Designed That Iconic Coronavirus Image - The New York Times (nytimes.com)
- 3 Diesen okkulten Vorgang beschreibt Rudolf Steiner als die Begründung der «Achten Sphäre», die besonders auf Ahriman, der von Luzifer unterstützt wird, zurückgeht. Dabei handelt es sich um eine «total falsche Sache im Weltall». Siehe dazu besonders die Vorträge vom 18. und 19. Oktober 1915 (GA 254).
- 4 GA 259, S. 155.

## Aus dem Verlag



Charles Kovacs

### Die Sendung Michaels Kommentare zu Rudolf Steiners Michaelbetrachtungen vom Herbst 1924

Charles Kovacs (1907—2001) machte zu Rudolf Steiners Michaelbetrachtungen ähnlich aufschlussreiche und tief schürfende Kommentare, wie er

dies auch in Bezug auf Steiners Nürnberger Apokalypsenzyklus von 1908 getan hat.

Es sind insgesamt zwölf solcher kommentierender Betrachtungen in Form von einzelnen Briefen entstanden. Sie werden hiermit erstmals in Buchform publiziert.

112 S., brosch.,

Fr. 24.- / € 22.-

ISBN 978-3-907564-84-4



Perseus Verlag Basel

## FORUM

**Oh, wie schön ... – vom neuen Menschenbild**

Neulich war ich im Krankenhaus. Da gab es Menschen, wenige, die keine Maske trugen. Ich sah in das Gesicht, wechselte ein paar Worte. Bislang wusste ich nicht, wie schön es ist, eine Nase zu sehen. Das Gefühl überraschte mich, und ich spürte ein gesundendes Gefühl mich durchströmen.

Oh, was streiten Menschen heutzutage. Über das Maskentragen. Über die Corona-Maßnahmen. Hier will ich nicht über Gründe für oder wider sprechen, oder diese abwägen. All diese Gründe, gute oder schlechte, vorgeschobene oder tatsächliche werden hier keine Rolle spielen. Das, womit ich mich hier beschäftigen will, ist die Frage: Was machen die Masken mit den Menschen? Was bewirken sie? Und: Was hat das Maskentragen mit dem zu tun, wie wir Menschen ansehen, wie wir Menschen begegnen? – Dazu ein paar Erfahrungen.

Neulich ging jemand über einen kleinen Markt. Er trug keine Maske. Es gab kein Gedränge. Etwas entfernt von ihm stand eine Frau vor einem Stand. Als sie den unbekannt Maskenlosen in ihre Nähe kommen sah, sprang sie zwei Meter zur Seite. War der Mann eine Gefahr? Ja, denn er trug keine Maske. Er könnte ein Corona-Pest-Verbreiter sein. Vor dem gilt es sich zu schützen.

Ein anderes Geschehen: Jener Maskenlose kam aus einer Apotheke, wo ihn eine unbekannt ältere Dame erbost anblickte. Der Maskenlose sagte der Frau, er sei nicht krank, worauf diese erwiderte: Das wisse er doch gar nicht. – Wie kann jemand so wenig Vertrauen in die eigene Wahrnehmung haben wie die Frau? Es bedarf einer Autorität, die sagt, ob jemand krank ist oder gesund. Auch hier: der Maskenlose ist jemand, von dem Gefahr ausgeht.

Es könnten weitere Geschehnisse angeführt werden. Viele Menschen haben solche oder ähnliche Erfahrungen machen müssen. Dabei läuft es immer auf das Gleiche hinaus: das Gegenüber ist der potentielle Corona-Pest-Spreeder, oder auf Vormärz-Deutsch (2020): ein Killer-Monster. Vielleicht empfinden die Menschen sich selbst auch als Gefährder. Denn es ist ja naiv zu glauben, der andere ist ein Monster, aber von mir ginge keine Gefahr aus. So werden sie auch andere vor sich selbst schützen wollen.

Medien und Politiker erziehen die Menschen dazu, zu glauben, die Maske schütze vor dem Killer-Virus und schütze den anderen und sich vor den Wirkungen des Monster-Seins. «Maske tragen, oder sterben», hört man immer wieder jemanden sagen. Dabei schützt die Maske nicht, jedenfalls nicht vor dem, worum es in diesen Zeilen geht:

In Wahrheit wird dem Menschen ein neues Menschenbild injiziert. Dieses lautet: Fürchte deinen Nächsten! Die Maske ist der Impfstoff für das neue Menschenbild. Dieses Fürchte-deinen-Nächsten ist ein Kontrastprogramm zum biblischen Menschenbild: Liebe deinen Nächsten.

Bei demjenigen, dem die biblischen Worte wichtig sind, wird, so nehme ich an, das hier Vorgetragene die Empfindung hervorrufen, dass bei dem Komplex «Corona» etwas grundsätzlich falsch läuft, dass das, was uns vermittelt werden soll, so nicht stimmen kann und in eine Richtung führt, wohin vielleicht andere, aber man selbst gar nicht will.

Oh, wie schön war es, eine Nase zu sehen, in ein Gesicht zu schauen, mit einem Menschen zu sprechen...

*Christof Zimmermann*

**Aus dem Verlag**

Charles Kovacs

**Betrachtungen zur Apokalypse**

Ein Kommentar zum Nürnberger Zyklus von Rudolf Steiner

Charles Kovacs (1907–2001) hinterließ eine tiefgründige Studie zu Rudolf Steiners Nürnberger Apokalypse-Zyklus (1908).

Seine Kommentare schlagen Brücken zum heutigen Zeit- und Zivilisationsleben.

Nicht nur für Kenner von Steiners Nürnberger Zyklus, sondern für jeden wachen Zeitgenossen.

Dem Buch sind 16 farbige, hiermit erstmals veröffentlichte Reproduktionen von Bildern Kovacs' beigefügt.

Eine Lebensskizze Kovacs' von Thomas Meyer bildet den Abschluss des Bandes.

2. Aufl., 176 S., brosch.,

Fr. 28.– / € 26.–

ISBN 978-3-907564-77-6



Perseus Verlag Basel

# Des Königs letzte Reise

*Gedanken zum Hingang Wilfried Hammachers (1928–2021)*

Es gibt Persönlichkeiten, die sicher mehr berufen sind, vom Leben und dem künstlerisch-publizistischen Werk Wilfried Hammachers zu berichten. Ihnen muss man diese Aufgabe auch lassen, denn da sind viele Details und Nuancen gefragt, die einem abgehen, wenn man ihn nicht eine angemessene Zeit als Mitstreiter begleiten konnte. Jedoch, was man hier darf, ist den Hingeschiedenen in seinem menschlichen Gestus zu schildern, ihn als Offenbarung seines Inneren erinnernd wahrzunehmen und das entstandene Gedankenbild ihm selbst ins Jenseits hinüber zu reichen. Es ist ein bescheidenes Abschiedsgeschenk für den von allen Gesetzen und Zwängen der physischen Welt Befreiten.

Hammacher war eine wohltuend starke Persönlichkeit. Der Ur-Eindruck seines Wesens prägte etwas, was man kaum anders als königlich nennen kann: man hatte vor sich eine hohe, harmonisch gebildete Gestalt, die in ihrer Ganzheit etwas Vollmenschliches ausstrahlte. Seine Haltung und Gestik ließ einen spüren: dieser Mann kennt des Lebens Weiten und Untiefen, doch empfindet er davor keine Angst, vielmehr einen sittlichen Eroberungswillen diesem Leben gegenüber. Seine leuchtende, hohe Stirn offenbarte einen Denker, der gehobene Gedankenflüge gut kannte. Der Blick seiner Augen hatte den Ausdruck einer starken Ichpräsenz, die Festigkeit eines Verständigen, der seinen Gegenstand zu fassen weiß. Charakteristisch war seine Kopfhaltung. Das Antlitz etwas nach oben gerichtet, neigte er, wenn er sprach oder zuhörte, den Kopf leicht nach rechts zur Willensseite, ihn hin und wieder nach hinten werfend, um die lange Haarsträhne aus dem Gesicht zu bekommen. Dabei hielt er seinen Oberkörper zurückgelehnt und aufrecht. Das hatte etwas eigentümlich Freies, Ich-Betontes, von seinem Gegenüber sich Absetzendes. Zugleich war er ein selten guter und aufmerksamer Zuhörer, nicht weniger ein eloquenter, die Zusammenhänge klar erfassender Redner.

Beispielhaft war eine Festrede, die er vor der Jubilarin *Maria Jenny* im Holzhaus beim Goetheanum gehalten hatte, in der er beinahe drei Stunden eine Vergangenheit und Gegenwart umspannende Rede über den Kunstimpuls



*Wilfried Hammacher*

Rudolf Steiners, die Eurythmie und Sprachgestaltung hielt, ohne nachlassende Frische und mit Geistesschwung das Publikum bannend, um diese schließlich mit gewisser Selbstironie selbst abzubrechen: «es dürfte wohl jetzt reichen, sonst würde ich den Bogen überspannen...». Dutzende Male verwendete er darin das Wort «rasend» (rasende Freude, rasende Begeisterung, rasendes Temperament usw.). Hammacher besaß sowohl eine dionysische Vitalität des Erlebens, wie auch ein apollinisch ordnendes Unterscheidungsvermögen. Die königliche Jupiter-Kraft, die von ihm ausging, hing

sicher auch damit zusammen, dass sein ganzer Habitus der Ausdruck eines kräftigen Zusammenklangs aller drei Seelenkräfte war: er war ein Schaffer im besten Sinne des Wortes und hatte seine Freude an Menschen, die – wie er sie nannte – «Macher» waren, doch genauso war er souverän als Denker oder ein sich dem Gefühl freimütig hingebender Mensch.

Daher kommt es, dass keine seiner Seeleneigenschaften wirklich ausufernd war. Oder im Bilde – die Pferde waren da, aber der Lenker auch! Es stellte sich stets ein Gefühl des höchsten Anstandes, des klaren Rahmens für vorhandene Kraft ein, wenn man in seiner Nähe war. Und so wie er als eine Persönlichkeit mit Format agierte, so waren auch seine Kunstschüler meistens starke Persönlichkeiten, mit denen er nicht unbedingt einer Meinung war. Da hatte er etwas auszuhalten und das tat er mit gleicher Selbstverständlichkeit, wie er auch in der Lage war, die ganze Nacht im Theatersaal durchzuarbeiten, wenn es darum ging, Hunderte von Beleuchtungsnuancen für ein Drama unter Zeitdruck zu bestimmen.

Er begann seine Inszenierungen gerne mit einer Einführung des ganzen Ensembles (inklusive Schneiderinnen, Beleuchtern etc.) in das Sujet und das Motiv der dramatischen Handlung. Und diese Einführung war in der Regel schon ein Fazit, ein ätherischer Keim des ganzen Geschehens, bis in die Nuancen der stilistischen Richtung hinein. Das war einerseits eindrücklich. Doch seine Bestimmtheit konnte durch ihre Kraft auch unheimlich polarisieren, sie führte nicht selten zu Reibereien und spürbaren Widerständen, ja zu ausgewachsenen

Konflikten, in denen er seine ganze Kraft zusammen zu nehmen hatte oder, wie bei seinem Weggang vom Goetheanum nach Stuttgart, schließlich den Weg alleine nehmen musste. Aber wie er kämpfen und einstecken konnte, das hatte zweifelsfrei eine seltene Größe!

Ein Bild aus seiner Jugend vermittelte einmal sein langjähriger Schicksalsgenosse *Michael Blume*: bei einer Zirkus-Aufführung saß Hammacher in der ersten Reihe und wurde vom Hypnotiseur aufgefordert, nach vorne zu kommen und sich als Freiwilliger zur Verfügung zu stellen. Hammacher tat es. Der Hypnotiseur versuchte darauf, sein Geschäft auszuüben, dann nochmals... und als sich nichts ergab – bat er den Freiwilligen, wieder auf seinen Platz zu gehen. Hammacher tat es achselzuckend und der Zirkusmann musste ein anderes Opfer aussuchen. Der Mann ließ sich nämlich nicht hypnotisieren!

Ein weiteres Bild sei von einem Tag in der Arlesheimer Ermitage hinzugefügt: auf einem oberen Pfad gehend hörte der Autor dieser Zeilen wie jemand in der großen Einsamkeit des Parks den unteren Pfad, entlang des mittleren Weihers, daherkam. Die Zweige verdeckten den Herkommenden völlig, aber man hörte das Geräusch eines ungewöhnlich beschwingten und willensstarken Schritts. Es lag eine Willenslänge und Zielbewusstheit darin. Unwillkürlich fragte man sich «wer kommt denn da?», ein Heerführer, ein...? Auf einmal wurde unter den vorgelagerten Zweigen der frei ausgreifende Schritt der langen Beine sichtbar, dann der Oberkörper mit dem Kopf, das Profil mit dem langen Haar – was? Hammacher! Er ging allein erhobenen Hauptes und wunderbar aufrecht, mit unbeschreiblichem Schwung, als ob eine ganze Kamarilla hinter ihm nacheilte. Man spürte eine weite Aura um ihn weben, während sein Blick in die unmittelbare Ferne fest gerichtet, wie in Gedanken versunken war.

Auch seine Familie, man möchte fast sagen *das Haus Hammacher*, lag ihm stets innig am Herzen: seine Verfahren, seine Frau Silvia, die Kinder und ihre Schicksale. Liebevoll hat er seine Gedanken über schicksalhafte Begegnungen und Lebensimpulse publizistisch vertieft<sup>1</sup> und diesen im historischen Kontext nachgespürt, was zugleich auch als Bestandteil einer umfassenden Selbsterkenntnis angesehen werden kann. Sein publizistisches Werk überhaupt ist ein Thema für sich. Es entfaltete sich beachtenswerterweise nicht aus einem rein schriftstellerischen Trieb, sondern aus einem reichen empirischen Strom, als volle Frucht vieler Handlungen und Erlebnisse. Darin sind, neben seinen Dramen und Dichtungen, besonders die Einführungsbände zu einzelnen Mysteriendramen Rudolf Steiners und ganz eminent sein

Kapitalwerk zur Entstehung dieser Dramen<sup>2</sup> hervorzuheben. Dieses ist schon jetzt ein Standardwerk jeglicher Rudolf Steiner-Forschung im Bereich der darstellenden Künste.

Die Anthroposophie im Geiste der Kunst blieb immer der rote Lebensfaden. Seit seiner Jugend war Wilfried Hammacher mit den Schicksalen der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft tief verbunden und engagierte sich mit der ihm eigenen Entschlossenheit für deren Belange. Das Engagement schloss einen vollen geistigen Einsatz, aber oft auch die materiellen Ressourcen seiner Familie mit ein. Schmerzlich hat er das Nachlassen des künstlerischen Lebens am Goetheanum kommentiert, wie auch als Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft gesucht, in manche dekadente Entwicklung einzugreifen (man denke an das erkenntnismäßige *Zander-Desaster* der damaligen Gesellschaftsleitung!). Der Zukunftsverantwortung war sich Hammacher vollbewusst und man kann sicher sein, dass nun von dort, wo sein Geist jetzt weilt, wo er seinen Meister (nach seinen eigenen Worten) zu sprechen hoffte, eine große Wirkung nicht ausbleiben wird.

Branko Ljubić

#### Anmerkungen

- 1 Wilfried Hammacher, *Auf Wegen des Wortes*, Verlag am Goetheanum, 2011.
- 2 Wilfried Hammacher, *Die Uraufführung der Mysteriendramen von und durch Rudolf Steiner*, München 1910-1913; Verlag am Goetheanum, 2010..

\* Wilfried Hammacher bemühte sich auch jahrelang im *Europäer* darum, den SKA-Unfug zu stoppen. Leider vergeblich. [Die Red.]

## BUCHBESPRECHUNG

**Monika Donner: «Krieg, Terror, Weltherrschaft»\***

Der erste Weltkrieg ist die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts. Ohne ihn und die anschließenden Friedensdiktate von Versailles, St. Germain und Trianon wären weder die Nationalsozialisten in Deutschland an die Macht gekommen noch hätte es einen Zweiten Weltkrieg gegeben. Britische Globalisierer fädelten die russisch-französische Allianz von 1894 ein, um langfristig Deutschland zu vernichten und Russland zu schwächen.

Seit 1906 wurde der Krieg in London in allen Einzelheiten geplant und vorbereitet. Schon vor der Julikrise 1914 hatte Winston Churchill die britische Flotte in Stellung gebracht, um die Bevölkerung Deutschlands völkerrechtswidrig auszuhungern. Die Kaiser Wilhelm II. und Franz Josef I. waren von der stets beteuerten Friedensliebe Londons so überzeugt, dass sie Großbritannien nicht einmal nachrichtendienstlich beobachten ließen. Auch mit ihren Verbündeten waren die britischen Globalisierer nicht zimperlich. So versprachen sie Palästina sowohl Arabern als auch Juden, obwohl sie das Gebiet als Kolonie zwischen Großbritannien und Frankreich aufgeteilt hatten. Sie versprachen Zar Nikolaus II. für die Teilnahme am Krieg den Bosphorus und die Dardanellen. Russland stellte Serbien einen Blankoscheck aus, als Österreich-Ungarn forderte, dass einer ihrer Beamten an der Untersuchung des Mordes an Erzherzog Franz Ferdinand und Sofie teilnimmt und löste mit der Mobilisierung gegen die Mittelmächte den Krieg aus. Monika Donner, Ministerialrätin und Juristin aus dem österreichischen Verteidigungsministerium, schildert die verschiedenen Fallen, in die die Führung der Mittelmächte getappt ist. Dabei zeigt sie auf, welche Fehler, Unwahrheiten und Lügen zum heute verbreiteten Narrativ geführt haben.

Der erste Band *Krieg, Terror, Weltherrschaft* ist spannend zu lesen. Nicht zuletzt wegen der schlüssigen und leicht verständlichen Darstellung der Ereignisse sollte dieses



Buch Pflichtlektüre jedes Historikers und jedes an der Geschichte Deutschlands und Österreichs Interessierten sein. Ich freue mich auf den zweiten Band, der Mitte 2021 erscheinen und die Geschichte bis in die Gegenwart analysieren soll.

Dieses wichtige Werk erscheint in einer Zeit, in der Gesundheitsminister vieler Länder eine mittlere Grippepelle zum Anlass nehmen, Bezirkshauptleute, Polizisten, Kaufleute und Schuldirektoren zu ermächtigen, die verfassungsmäßig garantierten Bürger- und Menschenrechte außer Kraft zu setzen.

Walter Hopperwieser

Kai Gabriel Priebe

Die Beobachtung des Denkens  
und  
Die Intuition

in Rudolf Steiners  
„Die Philosophie der Freiheit“

Die genaue Analyse  
2019

Taschenbuch 116 Seiten € 8,-  
ISBN 978-3-7497-9335-8

\* Monika Donner: *Krieg, Terror, Weltherrschaft*. Band 1: *Warum Deutschland sterben soll*. 832 Seiten, gebunden. ISBN: 978-3950331417. Der zweite Band («Krieg, Terror, Weltherrschaft. Warum Deutschland leben muss») ist inzwischen auch verfügbar. Bestellungen an: info@monithor.at

LESERBRIEF

## Bedingung zum Grundeinkommen

Zum Leserbrief von Bernardo Steiner in Jg. 24, Nr. 12 (Oktober 2020)

Von den Befürwortern eines bedingungslosen Grundeinkommens wird immer wieder als eine Begründung das Soziale Hauptgesetz zitiert aus Rudolf Steiners Aufsatz «Geisteswissenschaft und soziale Frage», – so auch dessen Fazit von Bernhard Steiner : «Worauf es ankommt, das ist, dass für die Mitmenschen arbeiten und ein gewisses Einkommen zu erzielen zwei von einander ganz getrennte Dinge seien». Aber ich habe fast nie erlebt, eben jetzt auch hier bei Bernhard Steiner nicht, dass dann gleichermaßen zitiert wird, was Rudolf Steiner in diesem Zusammenhang in dem Aufsatz über die Einführung eines Grundeinkommens ausführt. Er nennt da als Bedingung, die erfüllt sein muss, wenn ein Grundeinkommen, bei dem der Empfänger nicht zur Arbeit gezwungen wird, eingeführt wird: «Das Wichtigste ist ja allerdings, dass ein jeglicher die Wege sucht zu einer Weltauffassung, die sich auf wahre Erkenntnis des Geistes richtet... Durch sie kann der Mensch erfahren, dass er nicht zufällig an irgend einem Orte und zu irgend einer Zeit geboren ist, sondern dass er durch das geistige Ursachengesetz (das Karma) mit Notwendigkeit

an den Ort hingestellt ist, an dem er sich befindet. Er kann einsehen, dass ihn sein wohlbegründetes Schicksal in die Menschengemeinschaft hineingestellt hat, innerhalb welcher er ist. Auch von seinen Fähigkeiten kann er gewahr werden, dass sie ihm nicht durch ein blindes Ohngefähr zugefallen sind, sondern dass sie einen Sinn haben innerhalb des Ursachengesetzes... Es wird ihm das Gefühl davon aufgehen, dass er einen höheren Sinn erfüllt, wenn er im Sinne seines Platzes in der Welt und im Sinne seiner Fähigkeiten arbeitet... Er wird die Verhältnisse begreifen, in denen seine Menschengemeinschaft sich zu anderen stellt; und so werden sich die Einzelgeister dieser Gemeinschaften zusammenfügen zu einem geistig-zielvollen Bilde von der einheitlichen Mission des ganzen Menschengeschlechtes. Und von dem Menschengeschlecht wird seine Erkenntnis hinüberschweifen können zu dem Sinne des ganzen Erdendaseins.»

Ich finde es schon höchst verwunderlich, dass man zur Begründung des Grundeinkommens das Soziale Hauptgesetz zitiert und die mit diesem Gesetz in Verbindung stehende Bedingung, deren Erfülltsein Rudolf Steiner für unerlässlich zum Gelingen eines Grundeinkommens ohne Arbeitszwang hält, unerwähnt lässt.

*Friedrich Schmidt-Hieber, Schallstadt*

### Rudolf Steiner zu einem Grundeinkommen

Es ist eben in des Wortes ureigenster Bedeutung richtig: nur dem einzelnen kann man helfen, wenn man ihm bloß Brot verschafft; einer Gesamtheit kann man nur dadurch Brot verschaffen, dass man ihr zu einer Weltauffassung verhilft. Es würde nämlich auch das gar nichts nützen, wenn man von einer Gesamtheit jedem einzelnen Brot verschaffen wollte. Nach einiger Zeit müsste sich dann doch die Sache so gestalten, dass viele wieder kein Brot haben.»

*(Rudolf Steiner in: «Geisteswissenschaft und soziale Frage», GA 34)*

# EUROPÄER

Symptomatisches aus Politik, Kultur und Wirtschaft  
Monatsschrift auf der Grundlage der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners (Hg. von Thomas Meyer)

Der Europäer Jg. 25 / Nr. 4 / Februar 2021

#### Bezugspreise

- Einzelheft: Fr. 14.– / € 13.– (zzgl. Versand)
- Doppelheft: Fr. 22.– / € 20.– (zzgl. Versand)
- Jahresabonnement: Fr. 145.– / € 135.– (inkl. Versand)
- Luftpost/Übersee: Fr. 210.– / € 170.– (inkl. Versand)
- Probeabonnement: (3 Hefte): Fr. 40.– / € 37.– (inkl. Versand)
- AboPlus (Jahresabo plus Spende): Fr. 200.– / € 185.–

#### Erscheinungsdaten

Die Zeitschrift erscheint (der schwierigen Zeitlage geschuldet) zur Mitte des Monats.

#### Kündigungsfrist

Eine Kündigung muss spätestens einen Monat vor Ablauf des Abos eintreffen. Sonst wird das Abonnement bzw. das Geschenkabonnement automatisch um ein Jahr verlängert.

#### Redaktion

Thomas Meyer (verantwortlich), Dr. Gerald Brei, Brigitte Eichenberger, Christoph Gerber, Orsolya Györfy, Dr. Bettina Volz, Lukas Zingg  
Auslandskorrespondent: Andreas Bracher.  
Redaktionelle Mitarbeit: Béatrice Vianin

#### Redaktionsanschrift und Produktion

E-Mail: kontakt@perseus.ch, Tel: 0041 (0) 79 899 74 47  
Postfach 611, 4144 Arlesheim

#### Allgemeine Auskünfte

E-Mail: kontakt@perseus.ch, Tel: 0041 (0) 79 343 74 31

#### Abonnementsverwaltung

E-Mail: abo@perseus.ch, Tel. 0041 (0) 79 343 74 31  
Postfach 611, 4144 Arlesheim

#### Inserate/Beilagen

E-Mail: inserat@perseus.ch,  
Inseratepreisliste auf Anfrage oder im Internet.

#### Leserbriefe

E-Mail: redaktion@perseus.ch oder:  
Brigitte Eichenberger, Metzterstrasse 3, CH-4056 Basel  
Tel: 0041 (0)61 383 70 63, Fax: 0041 (0)61 383 70 65

Jeder Autor verantwortet seinen Beitrag selbst.  
Bei unaufgefordert eingesandten Manuskripten kann Rücksendung nicht garantiert werden.

#### Satz: Nils Gunzenhäuser, Lörrach

Druck: Hofmann Druck Emmendinger Buch- und Offset-Druckerei

#### Bankverbindungen DER EUROPÄER

- CH PC-Konto 70-229554-9  
IBAN: CH55 0900 0000 7022 9554 9  
BIC: POFICHBE  
Perseus Verlag AG, DER EUROPÄER, Basel
- D Perseus Verlag, Postbank Karlsruhe  
IBAN: DE79 6601 0075 0355 119 755  
BIC: PBNKDEFF

#### Perseus Förderverein

Präsident: Dr. Gerald Brei  
Postanschrift: c/o Isabelle Sturm  
Elisabethenstrasse 40, CH-4051 Basel  
E-Mail: perseus.foerderverein@bluewin.ch  
Infos: www.perseus.ch/verlag/perseus-foerderverein

#### Bankverbindungen Förderverein

- CH PC-Konto 60-407651-6  
IBAN: CH03 0900 0000 6040 7651 6  
BIC: POFICHBEXX  
Perseus Förderverein
- D Perseus Förderverein e.V., Postbank Stuttgart  
IBAN: DE52 6001 0070 0173 0537 01  
BIC: PBNKDEFF

Sämtliche Artikel und Zeichnungen dieser Zeitschrift sind urheberrechtlich geschützt.

ISSN 1420-8296

www.perseus.ch

Perseus Basel

# Alles ausser die Akasha- Chronik.

Anthroposophische Bücher gibts bei Bider & Tanner.

Buchhandlung | Vorverkauf | Musikgeschäft  
Am Bankenplatz | Aeschenvorstadt 2 | 4010 Basel  
T +41 (0)61 206 99 99 | F +41 (0)61 206 99 90  
info@biderundtanner.ch | www.biderundtanner.ch

## Bider & Tanner

Ihr Kulturhaus mit Musik Wyler

weilersagen!

[www.agora-agenda.ch](http://www.agora-agenda.ch)  
Immer etwas los!

### Das Anthroposophische Buch in Zürich

NEU!



#### Erbe als Auftrag

Ignaz Paul Vital Troxler

Zur Aktualität seiner Impulse für  
das geistige, soziale und politische  
Leben der Gegenwart

978-3-85568-012-2 CHF 26.--

Für Bestellungen:

Buchhandlung Beer  
St. Peterhofstatt 10  
8001 Zürich  
Tel: 044 211 27 05  
buchhandlung@buch-beer.ch

**BEER**  
BUCHHANDLUNG

GERNE SENDEN WIR IHNEN IHRE BÜCHER AUCH ZU

# LIBRO

## Antiquariat & Buchhandlung

Spez. Gebiet: Anthroposophie; An- und Verkauf

Peter Pfister, Erika Häring  
Hauptstrasse 53, CH 4143 (Ober-)Dornach

Geöffnet

Tel (061) 701 91 59

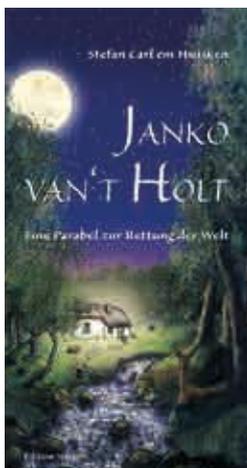
Di - Fr. 9:30 - 18:30

Fax (061) 701 91 61

Sa 8:30 - 16:00

Mail [libro@vtxmail.ch](mailto:libro@vtxmail.ch)

Mo geschlossen



Stefan Carl em Huisken

### JANKO VAN'T HOLT

Eine Parabel zur Rettung der Welt

Die Wesen der Natur legen dem vielleicht  
letzten Menschen, der ihre Sprache ver-  
steht, ihre Bitte um Hilfe vor. Nach langen  
Erkundungen an den Rändern der Welt  
fasst er einen Plan, dessen Realisierung  
aber anders endet als gedacht.

**RW** Edition Narrare  
Verlag der Editionen, Nordstrand

gebunden, Hardcover, Schutzum-  
schlag, Lesebändchen, 19,80 €  
ISBN 978-3-942108-19-5

Bestellen Sie in der Buchhandlung Ihres Vertrauens  
oder beim Autor: [emhuisken.de](http://emhuisken.de)

spotti gzzh  
INTERIEUR NATUREL

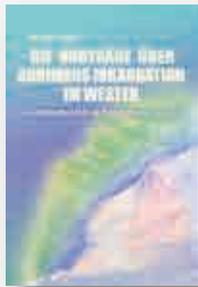


Bestellen Sie unseren Katalog:

Tische, Gartenmöbel, Stühle, Betten, Matratzen, Frotteewäsche, Leuchten,  
Vorhänge, Küchen.

Spotti interieur naturel GmbH, Tel. 062 962 19 64  
Bleienbachstr. 18, 4902 Langenthal

## Aus dem Verlag



Rudolf Steiner

### Die Vorträge über Ahrimans Inkarnation im Westen aus dem Jahre 1919

Mit dem Vortrag vom 13. Mai 1921 über den Wiedereintritt des Mondes

Dieses Buch vereinigt erstmals sämtliche Vorträge oder Vortragspassagen

Rudolf Steiners aus dem Jahre 1919 über die Inkarnation Ahrimans im Westen.

Rudolf Steiner gab eine ganze Reihe von Strömungen geistiger, kultureller oder wirtschaftlicher Art an, durch welche Ahriman sein Wirken für die Gegenwart vorbereitete. Zu ihnen gehört der wissenschaftliche Materialismus, wie er heute in Genetik, Transhumanismus und Kosmologie Triumphe feiert; das Pochen auf Abstammung und Blut; das Betonen der Partei-Gegensätze; die Konservierung von Wissen in Bibliotheken und auf Minidatenträgern; der Glaube an die Allmacht von Zahl und Statistik; das Hängen am alten Einheitsstaat, der heute in seiner schlimmsten Form, als westlich dominierte Super-Weltregierung, Wirklichkeit zu werden droht. Mit irrwitzigen Lockdowns, Maskenwahn und Eliminierung des Mittelstands.

**Neu** aufgenommen wurden:

- Ausführungen Steiners über die «Überraschtheit» Ahrimans durch das Mysterium von Golgatha sowie seine Angst vor menschlicher Erkenntnis.
- Der Bericht eines Zeitgenossen über das gegenwärtige Ahriman-Ereignis.

Herausgegeben und erläutert von Thomas Meyer

2. erweiterte Aufl., 224 S., brosch.,  
Fr. 35.- / € 32.-

ISBN 978-3-906174-03-7



Jacob Ruchti / Helmut von Moltke

### Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges

Zwei vergessene zentrale Schriften zum Verständnis der Vorgänge bei Kriegsausbruch 1914 und der Haltung Rudolf Steiners

Ruchtis und Moltkes Darstellungen des Kriegsausbruchs bringen Sachverhalte ans Licht, deren Ignorierung zum Kampf gegen eine selbständige europäische Mitte gehört.

2. Aufl., 131 S., brosch.,  
Fr. 27.- / € 25.-

ISBN 978-3-907564-51-6



Perseus Verlag Basel

## Aus dem Verlag



Thomas Meyer

### Der 11. September 2001 - das neue Pearl Harbor

Fakten, Fragen, Perspektiven

«Meyers Darstellung, dass 9/11 Pearl Harbor nachgebildet war, ist überzeugend, und seine Behandlung des historischen Beweismaterials ist präzise

und einleuchtend.

Doch sein wirklicher Beitrag besteht darin, das Dickicht von moralischen und spirituellen Fragen, die durch den 9/11/ Pearl-Harbor-Vergleich aufgeworfen wurden, zu lichten.

Als ein Muslim mit einem Interesse an vergleichender Mystik finde ich Meyers Analyse provokativ, aufschlussreich und zutreffend.»

2., stark erweiterte und aktualisierte Aufl.,

168 S., brosch.,

Fr. 26.- / € 24.-

ISBN 978-3-907564-39-4



### Die Zeitschrift DER EUROPÄER

Symptomatisches aus Politik, Kultur und Wirtschaft

Monatsschrift auf der Grundlage der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners

Erscheint seit November 1996

Herausgeber: Thomas Meyer

25. Jahrgang

- Einzelnummer Fr. 14.- / € 13.- (zzgl. Porto)
- Doppelnummer Fr. 22.- / € 20.- (zzgl. Porto)

- Probeabonnement für 3 Monate  
3 Ausgaben Fr. 40.- / € 37.- (inkl. Porto in Europa)

- Jahresabonnement/ Geschenkabonnement\*  
Fr. 145.- / € 135.- (inkl. Porto in Europa)  
Luftpost/Übersee Fr. 210.- / € 170.- (inkl. Porto)

- Spezialpreisabonnement für 1 Jahr Fr. 110.- / € 100.-  
Wir bieten diesen Preis all denjenigen Langzeitabonnenten an, die Schwierigkeiten haben, den normalen Preis eines Abonnements zu bezahlen und vertrauen sowohl auf Ihre Ehrlichkeit, als auch auf Ihr Verständnis dafür, dass dieses Angebot nur für die Personen gedacht ist, die sich die Zeitschrift ansonsten nicht leisten könnten.

- AboPlus Jahres- oder 1 Geschenkabonnement plus  
Spende Fr. 200.- / € 185.- (inkl. Porto)

Abonnement-Bestellung Online: [www.Perseus.ch](http://www.Perseus.ch)

E-mail: [abo@perseus.ch](mailto:abo@perseus.ch)

Telefon: +41 (0) 79 343 74 31

Adresse: Postfach 611, CH-4144 Arlesheim



Perseus Verlag Basel